



Mariborer Zeitung

Vormarsch der Franco-Truppen dauert an

ENGLISCHE HOFFNUNGEN AUF BALDIGE BEENDIGUNG DES SPANISCHEN BÜRGERKRIEGES.

Saragossa, 30. März. Die Kolonne des Generals Yague rückt am östlichen Ufer des Cinca-Flusses, eine Kote nach der anderen einnehmend, in Katalonien ein.

Nach Berichten, die noch nicht bestätigt sind, sollen die nationalspanischen Truppen bereits Tortosa und damit die Mittelmeerküste erreicht haben.

Saragossa, 30. März. Der Berichterstatter der Reuter-Agentur konnte unweit von Lerida eine furchtbare Detonation melden, die daraufhin schließen läßt, daß die dortigen riesigen Benzin- und Petroleumreservoirs explodiert sind.

Saragossa, 30. März. Die gegen Osten vorrückenden Navarra-Truppen haben östlich das Ebro den Widerstand der Republikaner gebrochen.

Die Stadt Barbastro, die von den Nationalisten eingenommen wurde, ist von den Republikanern nur mehr als brennender Häuserhaufen zurückgelassen worden, in dem viele Menschen umgekommen sind.

Barbastro zählt etwa 9000 Einwohner. Die Bevölkerung ist vorher evakuiert worden.

London, 30. März. Die englischen Blätter bringen die Meldungen über die jüngsten nationalspanischen Waffenerfolge in Katalonien in größter Aufmachung. Der Kriegsberichterstatter des »Daily Express« meldet aus Barcelona, daß das Vorrücken der Nationalisten so rasch vor sich gehe, daß die Militärleitung in Barcelona nicht einmal stündlich anzugeben vermag, wo sich die Truppen Francos befinden. Der »Daily Telegraph« befaßt sich mit der militärischen Lage in Spanien und lobt die heroische Verteidigung der Republikaner, doch seien die Erfolge der Truppen Francos ihrer besseren militärischen und technischen Verfassung zuzuschreiben. Die Nationalisten hätten auch die besseren Strategen. Das Blatt hofft, daß der Bürgerkrieg früher beendet sein wird, bevor alle Städte und Dörfer dem Erdboden gleichgemacht sind.

Die neue Sobranje

—ff— In zeitlichen Etappen und in großen Wahlkreisen ging das bulgarische Volk zu den Urnen, um die neue Volksvertretung, die Sobranje, auf Grund eines vollkommen neuen Wahlgesetzes zu wählen. Die Wahlen wurden in der Weise durchgeführt, daß der Wahlkreis Stara Zagora mit der Wahl begann und die Hauptstadt die Befragung des Volkes beendigte. Es ist bekannt, daß die Regierung die Zweidrittelmehrheit erzielt hat, aber ansonsten ist die Physiognomie des neuen Hauses noch nicht bekannt. Die Regierung Kjuseivanov hat ihr Wort gehalten, indem sie die Tore der Volksvertretung nach vier Jahren ihrer Verödung wieder öffnete.

Ein Moment läßt keinen Trugschluß zu: wie immer die Durchführungsbestimmungen dieser Wahl auch gewesen sein mögen, Bulgarien hat leidenschaftlich gewählt. Man darf deshalb die Ereignisse nicht unterschätzen. Zum ersten Male haben in Bulgarien Männer und Frauen in die Märzahlen jene heilige Flamme der Begeisterung getragen, die dem bulgarischen Volke zueigen ist in der Manifestierung seines Willens. Zum ersten Male gingen die Wahlen in einer würdevollen Ruhe, Ordnung und beispiellosen Liebe zum Vaterlande vor sich. Sowohl in der Provinz wie in der sonst kommunistisch stark durchsetzten Hauptstadt gestaltete sich der Wahlakt zu einer würdigen Willensäußerung des bulgarischen Volkes. Diejenigen allerdings, die sich ein Blutvergießen nach alten Vorbildern erhofften, sind enttäuscht worden, besiegt durch die kühle Ueberlegung des bulgarischen Menschen. Der Kampf um die Verfassung ist ruhig abgelaufen. Die Wahlen haben gezeigt, daß den Völkern des Balkans — den Bulgaren wie auch den anderen — nichts mehr gelegen ist an den von Berufspolitikern künstlich provozierten konstitutionellen Kämpfen. Das bulgarische Volk will, wie die anderen Völker dieses Teiles Europas, nichts sonst als Brot und den Frieden an den Grenzen wie im Innern.

Der Monat März hätte nach den Zustärkungen der unverbesserlichen Berufspolitiker schicksalhaft werden sollen für ganz Bulgarien. Er wurde in einer anderen Hinsicht schicksalhaft durch den Willen des bulgarischen Volkes zur Erneuerung der Volksvertretung schlechthin. Viele neue Männer sind in die Sobranje eingezogen. Dieser 27. März wird in der Geschichte des bulgarischen Volkes ein Datum von größter Bedeutung bleiben, ist doch im Frieden und in größter Ruhe und Ordnung ein Neubau aufgeführt worden, der für die weitere Entwicklung der Dinge den sicheren Hort darstellt. Besondere Genugtuung muß in diesem Zusammenhange die Krone empfunden haben, die nun die ganze Schwere der Verantwortung mit der Regierung Kjuseivanov teilen konnte, früher aber mit der Last durch vier Jahre hindurch allein beschwert wurde.

Mit der neuen Sobranje tritt Bulgarien in eine neue Phase seines politischen Lebens. Diese Tatsache ist unumstößlich. Wie sich allerdings die Mandatsträger erklären werden, welche Farben die neue Sobranje in der ziffernmäßigen Relation 104:56 spielen wird, ob die ursprünglichen

Minister Alfieri hat Beograd verlassen

Beograd, 30. März. Der italienische Minister für nationale Kultur Dino Alfieri hat heute die jugoslawische Hauptstadt mit dem Orient-Simplon-Expres verlassen. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden: Unterrichtsminister Magarašević, der Gehilfe des Außenministers Ivo Andrić, der italienische Gesandte Mario Indelli, Geschäftsträger Marchese Capranica, der jugoslawische Gesandte in Rom Boško Hristić und andere Persönlichkeiten.

Japanische Schwierigkeiten in Schantung

30.000 Japaner angeblich von den Chinesen umzingelt. — Die Kämpfe bei Schansi werden fortgesetzt.

Hankau, 30. März. Nach chinesischer Darstellung steht eine große, entscheidende japanisch-chinesische Schlacht im Süden der Provinz Schantung unmittelbar bevor. Die Chinesen haben nach einer Darstellung ihrer Heeresleitung im Dreieck Lin Tscheng, Han Tschuang und Taier Tschuang 30.000 Japaner eingeschlossen, die von ihren Truppen abgeschnitten sind. Alle Versuche der Japaner, aus dieser chinesischen Klammer herauszukommen, sind bis jetzt gescheitert. Die ausländischen Beobachter sind der Ansicht, daß diese 30.000 Mann nur durch stärksten Einsatz der

politischen Enunziationen der Abgeordneten eine wesentliche Änderung erfahren werden, das alles gehört in die Technik der Geschäftsführung und ins Gebiet der politischen Taktik. Herr Kjuseivanov hat vorderhand die Zweidrittelmehrheit von 104 Abgeordneten, er hat damit auch das entscheidende Wort.

Das wichtigste an diesen Wahlen ist jedenfalls die Tatsache, daß das bulgarische Volk in würdevoller Reife seiner politischen Haltung die schwere Entscheidung gefällt hat. Das bulgarische Volk, repräsentiert in erster Linie durch seinen fleißigen Bauer, hat die Schwere des Moments begriffen und den Wesenskern des nationa-

lischen Luftwaffe gerettet werden können. Die Japaner sind jedoch nach neuesten Berichten auch im Norden Schantung — auf der Strecke Tientsin—Pukau bedroht. Die Chinesen sollen eine Bahnstation dieser Strecke erobert haben.

Die Kämpfe werden auch in der Provinz Schansi am Gelben Fluß fortgesetzt, stehen jedoch in bezug auf Heftigkeit weit hinter den Operationen auf der Bahnstrecke Tientsin—Pukau zurück.

Nach japanischen Berichten haben die Japaner im Norden neue Erfolge und Raumgewinn zu verzeichnen. Sie besetzten Taikung Kuang (an der Grenze zwischen den Provinzen Schantung und Kiangsi). Bis 22. März leisteten die Chinesen in diesem Sektor Widerstand, sie hinterließen jedoch 11.000 Tote.

Dairen, 30. März. Die japanischen Pioniere haben in meist gebirgigen Teilen die neue strategisch wichtige Bahnstrecke durch die Südmandschurei fertiggestellt. Diese Bahn soll die Mandschurei mit Peiping verbinden und ist daher von größter Wichtigkeit für den Fall, daß die Operationen nach Norden verlegt werden sollen.

Peiping, 30. März. Die Japaner bringen aus dem Norden eiligst Reserven nach dem Süden, um den in der Provinz Schantung bedrohten Divisionen zu Hilfe zu eilen. Die Japaner geben über diese Maßnahmen keine weiteren Erklärungen, man ist jedoch in hiesigen Kreisen auf Grund der neuesten Nachrichten überzeugt, daß die Chinesen an der Bahnstrecke Tientsin-

Interesses erkannt. Das Volk hat den Appell der verantwortlichen Faktoren geachtet, aber auch die Regierung ist den Beweis nicht schuldig geblieben, daß sie ihr Wort eingelöst hat. Die Fortsetzung der parlamentarischen Epoche in Bulgarien beginnt demnach in einem vollen Einvernehmen der beiden, von der Regierung verbundenen Faktoren, d. i. der Krone und des Volkes. Dieser Beginn steht im Zeichen einer imposanten Ruhe. Diese innere Ausgeglichenheit und Entspannung in Bulgarien ist auch für Jugoslawien ein Ereignis, das uns mit Freude und Genugtuung erfüllt.

Pukau im Vorteil sind. Die Verluste der Japaner sollen beträchtlich sein.

Roosevelt wird Diktator

Die Vollmachten, die ihn zur Reorganisation der Exekutive ermächtigen.

Washington, 30. März. Der Senat hat mit 49 gegen 42 Stimmen das Gesetz über die Organisation der Staatsverwaltung angenommen. Dieses Gesetz gibt dem Präsidenten der USA die uneingeschränkte Ermächtigung zur Reorganisation der gesamten Exekutive. Die Gegner des Gesetzes behaupten, daß Roosevelt durch dieses Gesetz die formelle Berechtigung zu seiner persönlichen Diktatur erhalten habe. Die öffentliche Meinung ist so erregt, daß bis jetzt zahlreichen Parlamentariern gegen hunderttausend Protestdepeschen zugegangen sind. Das Gesetz wandert nun aus dem Senat ins Repräsentantenhaus.

Die militärische Gliederung der Ostmark.

Berlin, 30. März. Da die Verschmelzung der deutschen Wehrmacht, Luftwaffe und Kriegsmarine bis 1. April d. J. vollzogen ist, wurden für die Ostmark zwei neue Armeekorpskommandos geschaffen, und zwar das XVII. Armeekorpskommando mit dem Sitze in Wien und das XVIII. A. K. K. mit dem Sitze in Salzburg. Zum Oberbefehlshaber sämtlicher Wehrmachteile in der Ostmark wurde General List ernannt, zum Chef seines Stabes General Ruff. General Kinitz übernimmt das Kommando des XVII., der bisherige Feldmarschalleutnant und Staatssekretär für Landesverteidigung Angeli hingegen das Kommando des XVIII. Armeekorps.

Die neuen Reichsautobahnen in Oesterreich.

Wien, 30. März. Wie aus einer anläßlich der Ausstellung »Die Straßen Adolf Hitlers« gemachten Darstellung des Generalinspektors Dr. Todt ersichtlich ist, werden die Reichsautobahnen durch 1100 Kilometer neuer Verbindungen in Oesterreich erweitert werden. Es sind folgende neue Verbindungen vorgesehen:

1. Salzburg—Linz—Wien. Diese Linie ist eine Teilstrecke der großen Durchgangsverbindung London—Istanbul, die von Aachen bis zur Reichsgrenze bei Kittsee auf insgesamt rund 1000 Kilometer Länge auf deutschem Boden verlaufen wird.
2. Wien—Wiener-Neustadt—Radstadt—Salzburg mit Stichbahn nach Graz.
3. Inntal—Kufstein—Innsbruck mit Anschluß an die Reichsautobahnen München—Salzburg bei Rosenheim.

Zunächst werden die Arbeiten auf den Strecken Salzburg—Linz—Wien beginnen, da diese Strecken bis zum Jahr 1941 dem Verkehr zur Verfügung stehen sollen.

Börse

Zürich, 20. März. Devisen: Beograd 10. Paris 13.31, London 21.6625, New-York 435.5, Brüssel 73.64. Mailand 22.94, Amsterdam 241.55, Berlin 174.95, Wien 54, Prag 15.23, Warschau 82.20, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Veränderliches Wetter, wechselnde, meist reichliche Bewölkung, zeitweise Regen, auf den Bergen Schnee. In Tallagen frostfrei. In freien Lagen lebhaft nordwestliche Winde.

Audienzen

Beograd, 30. März. Gestern um 11 Uhr empfing I. M. Königin Maria auf Schloß Dedinje den italienischen Minister für nationale Kultur Dino Alfieri in Audienz.

Eine halbe Stunde später wurde Minister Alfieri von S. K. H. dem Prinzenregenten Paul in Audienz empfangen.

Osusy: „Es gibt keine deutsche Minderheit in CSR“

Eine Rede des Pariser tschechoslowakischen Gesandten. — Ein Wort über den Autonomismus der Slowaken.

Paris, 30. März. In französischen Kreisen wird eine lebhaftige Tätigkeit der amtlichen Vertreter der Tschechoslowakischen Republik vermerkt. Vor den französischen Reserveoffizieren in Rouen hielt der Pariser tschechoslowakische Gesandte Osusky, ein bekannter intimer Mitarbeiter des Präsidenten Dr. Beneš, eine Rede, in der er die bekannte Behauptung wiederholte, daß die Deutschen in der Tschechoslowakischen Republik keine wirkliche nationale Minderheit darstellen. Es gehe nur um deutsche Sprachinseln, die auf tschechoslowakischem Gebiet angesiedelt worden seien. Osusky befaßte sich ferner mit den autonomistischen Tendenzen der Slowaken und erklärte dieselben für unbegründet, da die Slowaken unter Ungarn viel schlechtere Lebensbedingungen besessen hätten als jetzt. Nach ihm sprach der Pariser tschechoslowakische Militärattachee Oberst Kalina, der ein Bild der Tradition der tschechoslowakischen Armee umriß, wobei er besonders auf den Kampf der Nation während des Weltkrieges auf der Seite der Alliierten verwies. Am Schlusse sagte Oberst Kalina, die Tschechoslowakei vertraue ihrer Wehrmacht, welcher Nationalität sie immer sein mag, so auch den Deutschen.

Papen — Gesandter in Ankara

Ankara, 30. März. (Avala.) Die deutsche Regierung hat den ehemaligen Botschafter in Wien, Franz v. Papen, zum Gesandten in Ankara ernannt. Die türkische Regierung hat der Ernennung Papens bereits zugestimmt.

In türkischen politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Ernennung von Papen zum Gesandten in Ankara die Anerkennung der wachsenden Bedeutung der Türkei in der internationalen Politik darstelle, gleichzeitig aber auch den Beweis für den wachsenden Druck Deutschlands über den Balkan auf den nahen Osten. Wie in türkischen Kreisen angenommen wird, besteht Papens Aufgabe darin, in Ankara den Einfluß Moskaus und Londons so bald wie möglich auszuschalten.

Göring in Graz, Dr. Göbbels in Wien

Graz, 30. März. Dem Generalfeldmarschall Göring wurde in Graz ein aller Erwartungen übertreffender, stürmischer und begeisterter Empfang zuteil, als der Sonderzug aus Leoben in Graz einfuhr. Der Jubel der Massen setzte sich in den Straßen fort. Göring sprach abends im Rahmen einer großen Wahlkundgebung der Partei in der Weizer Waggonfabrik und anerkannte die Treue, die die Steiermark und Graz der nationalsozialistischen Bewegung in schweren Tagen hielten.

Wien, 30. März. Gestern abends hielt Reichspropagandaminister Dr. Göbbels, von Beifallsstürmen begleitet, in der Nordwestbahnhalle vor 20.000 Zuhörern seinen Wahllappell ab. Nach der Kundgebung gab Bürgermeister Ing. Dr. Neubacher im Rathaus einen Empfang, bei welcher Gelegenheit dem »Doktor« die ältesten und treuesten Nationalsozialisten Wiens einzeln vorgestellt wurden.

Bruno Walter in Italien in Ungnade gefallen.

Wien, 30. März. Wie aus Florenz berichtet wird, ist das Programm des dortigen Musikfestivals so abgeändert worden, daß Bruno Walter nicht am Dirigentenpult erscheinen und Dr. Wallersteiner nicht die Regie führen wird, da sie Juden sind. Die Aufführung von »Requiem« wird ein arischer Dirigent leiten.

Halifax über Englands Außenziele

AUS EINER OBERHAUSDEBATTE — DER ERZBISCHOF VON CANTERBURY FÜR ANNÄHERUNG AN DEUTSCHLAND UND ITALIEN

London, 30. März. Im englischen Oberhaus wurde gestern nachmittags eine außenpolitische Debatte ausgelöst, in die auch Außenminister Lord Halifax eingriff. Der Außenminister verwies in diesem Zusammenhange auf die bereits von Chamberlain aufgestellten außenpolitischen Richtlinien in der Spanien-Frage und kam sodann auf die Beziehungen zu Italien zu sprechen. Es sei zu hoffen, daß mit Italien in Bälde die vollen freundschaftlichen Beziehungen, die eine Zeitlang unterbrochen waren, wieder aufgenommen werden. England — erklärte Lord Halifax — werde für sich an der

Demokratie festhalten, die Bildung eines in zwei Lager geteilten Europa verhindern und die Grundsätze der Erhaltung des Friedens weiterhin verteidigen.

Nach Lord Halifax erhob sich der Erzbischof von Canterbury, Gordon Lang, der in seiner Erklärung für die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland und Italien eintrat. Den Anschluß Oesterreichs an Deutschland bezeichnete der Erzbischof als einen Faktor der neuen Stabilität in Europa, da sich die große Mehrheit des Volkes für die Vereinigung mit dem Deutschen Reich ausgesprochen habe.

Die sowjetrussischen Polarforscher — Saboteure!

Nun kommen die Wissenschaftler vor das Militärgericht.

London, 30. März. (Avala.) Reuter berichtet aus Moskau: Der Verwaltungsrat des Amtes für Nordmeerwasserstraßen, dessen Vorsitzender der Gelehrte und Akademiker sowie Polarforscher Otto Schmidt ist, ist wegen Einräumung von günstigen Bedingungen für die Antisowjetpropaganda für verantwortlich erklärt worden. Die Verantwortung bezieht sich auf die Gefährdung der Transporte, Eisbrecher usw. die in die Arktis entsendet wurden. Der Vizepräsident dieses Verwaltungsamtes, Janson, ist bereits abgesetzt, sein Stellvertreter Herfawinow befindet sich schon hinter Schloß und Riegel der GPU. Am 28. d. M. wurde die Reorganisation des genannten Amtes angeordnet. Zum Vizevorsitzenden wurde Papanin bestellt.

Oberst House gestorben

New York, 29. März. Der langjährige Vertraute des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson, Oberst Edward M. House, ist hier im Alter von 80 Jahren nach längerem Krankenlager an Altersschwäche gestorben.

Edward M. House wurde am 26. Juli 1858 in der Stadt Houston im Staate Texas geboren. Er widmete sich hier der politischen Tätigkeit und spielte im Jahre 1912 bei der Präsidentschaftskandidatur Wilsons eine hervorragende Rolle. Die ihm von Wilson angebotenen Aemter lehnte er ab, doch wurde er dessen vertrauter Mitarbeiter. Das Interesse Houses konzentrierte sich vor allem auf die Außenpolitik. Im Jahre 1914 besuchte House Europa, um seine Vermittlung bei der Beilegung der Differenzen zwischen England und Deutschland anzubieten. Bei Ausbruch des Krieges betraute ihn der Präsident mit einer Reihe diplomatischer Verhandlungen in Europa. House hatte Anteil an der Wilsonschen Formulierung der 14 Punkte und arbeitete auf Ersuchen des Präsidenten auch den Entwurf des Völkerbundesplanes aus. Im Oktober 1918 sandte ihn Wilson nach Paris, um die Vereinigten Staaten im Rate der Alliierten zu vertreten, der sodann Deutschland den Waffenstillstand gewährte. House war einer der amerikanischen Delegierten, die den Friedensvertrag mit Deutschland mitunterzeichnet haben, und nahm während der Friedensberatungen, die dem Verträge vorausgingen, namentlich wegen seiner Kenntnisse der europäischen Verhältnisse eine wichtige Stellung ein. House war auch Mitglied jener Kommission, die den Vorentwurf zum Völkerbündpakt ausgearbeitet hat.

Oberst House gab im Jahre 1921 über seine Erfahrungen während der Pariser Friedensverhandlungen ein Buch unter dem Titel »Was in Paris tatsächlich geschah« heraus. Auch seine Anmerkungen über die schicksalhaften Ereignisse deren Zeuge er war, wurden veröffentlicht.

Neuer deutscher Luftfahrtrekord.

London, 30. März. Das deutsche Flugboot Do 18 (Dornier) hat die 8500 Kilometer lange Strecke zwischen London

und Südamerika in 43 Flugstunden zurückgelegt und damit einen neuen Langstrecken-Weltflugrekord erreicht.

Internationales Schachturnier in Lodz

Lodz, 29. März. In der 7. Runde des Internationalen Schachturniers gewannen Pirc gegen Appel, Najdorf gegen Regedzinski, Eliskases gegen Sulik, Stahlberg gegen Dr. Seitz, Gerstenfeld gegen Frydman und Kolske gegen Steiner, während sich Dr. Tartakower und Petrov auf ein Remis einigten.

In der 8. Runde siegten Stahlberg über Gerstenfeld und Dr. Tartakower gegen Najdorf. Remis endeten die Partien Pirc: Frydman, Foltys: Sulik und Petrov: Kolski, wogegen die Partie Menšikova: Regedzinski unterbrochen wurde. Das Resultat der übrigen Partien steht noch aus bzw. wurden die Spiele unterbrochen. In Austragung der hängenden Partien aus der 6. Runde siegten Appel gegen Gerstenfeld und Foltys gegen Menšikova.

Stand nach der 8. Runde: Pirc 6½, Stahlberg 6, Eliskases 4½ (1), Foltys und Gerstenfeld je 4½, Dr. Tartakower 4 (1), Frydman, Petrov und Kolski je 4, Regedzinski und Appel je 3½ (1), Najdorf 3½, Steiner 2½ (2), Sulik 2½, Menšikova 1½ (1) und Dr. Seitz 1 (1).

Stapellauf des »Kraft durch Freude«-Schiffes »Robert Ley«.

Hamburg, 30. März. Unter dem Jubel der Menschenmassen vollzog Reichskanzler Hitler gestern im Werftenviertel Hamburgs neben dem Stapellauf auch die Taufe des neuen 25.000-Tonnen-Urlauberschiffes der »Kraft durch Freude«-Organisation. Hitler gab dem neuen Schiff der deutschen Urlaubersflotte den Namen des Führers der Deutschen Arbeitsfront »Robert Ley«. Nach dem Stapellauf hielt der immer wieder begeistert begrüßte Reichskanzler vom Balkon des Rathauses eine Ansprache. Abends fand die große hanseatische Wahlkundgebung in der Hanseatenhalle statt. Vor Zehntausenden von Zuhörern erklärte der Kanzler in seiner Rede, daß er ein Recht darauf habe, das deutsche Volk am 10. April zu den Wahlurnen zu rufen.

800 ungarische Bauern nach Deutschland.

Budapest, 30. März. Gestern sind 800 Landwirte nach Deutschland abgereist, um den deutschen Bauern einen Besuch abzustatten und ein Abkommen über die Zusammenarbeit ungarischer und deutscher Bauern festzulegen.

Der amerikanische Senator Borah über die Demokratien.

New York, 30. März. (Avala.) Senator Borah hielt eine Rede im amerikanischen Rundfunk und erklärte u. a., die Demokratien müßten alles unternehmen, um sich zunächst in ihren eigenen Ländern zu behaupten, bevor sie an die Rettung der Demokratie in anderen Ländern schreiten. Die Demokratien der Welt — sagte Borah — laborieren an ihrer eigenen Krankheit, doch könne die Gesundung nicht durch Vermehrung der Rüstungen, sondern durch Glück und Wohlstand ihrer Völker begründet wer-

den. Gänzlich verfehlt sei jedoch die Theorie, daß ein Bündnis zwischen Demokratien die Rettung herbeizuführen vermöchte.

Heute spricht Mussolini.

Rom, 30. März. (Avala.) Alle italienischen Sender werden heute aus dem italienischen Senat eine Rede des Duce übertragen, der um 17 Uhr das Wort ergreifen wird.

Gräfin Apponyi nimmt keine Brautgeschenke an.

Tirana, 30. März. Die Braut König Zogus, Gräfin Geraldine Apponyi, hat der ungarischen Öffentlichkeit das Ersuchen zugehen lassen, von der Entsendung von Brautgeschenken Abstand nehmen zu wollen. Diejenigen, die sich davon nicht abhalten lassen wollen, mögen lieber Geldspenden für die Errichtung eines Heimes der albanischen Veteranen in Tirana überweisen.

Neues Gesetz betreffend Edelmetallhandel in Italien.

In Italien ist ein neues Gesetz in Kraft getreten, das den Edelmetallhandel neu regelt. Gemäß diesem Gesetz muß jeder Platin-, Gold- oder Silbergegenstand — auch der kleinste — ein besonderes Mal eingepreßt erhalten, das für jeden Edelmetallfabrikanten verschieden ist. Das Prägezeichen enthält eine Ordnungszahl und das Siegel der betreffenden Stadt, in der der Händler wohnt.

Jeder einzelne Edelmetall-Gegenstand, der nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes hergestellt wird, muß die genaue Angabe des Metalles, aus dem er besteht, in Tausendstel enthalten, sowie das Prägezeichen des Fabrikanten, der auf diese Weise die Genauigkeit des Gegenstandes garantiert.

Die Edelsteine, die bisher nach Karat geschätzt wurden, werden jetzt ebenfalls nach Tausendsteln gewertet.

7000 Briefe täglich für Roosevelt.

USA Präsident schlägt Weltrekord der Postempfänger.

Der ungeheure tägliche Posteingang im Weißen Haus macht die Unterhaltung eines eigenen Postamtes für den Präsidenten der USA erforderlich.

Dieser Tage war Präsident Roosevelt gezwungen, das Personal seines privaten Postamtes auf 25 Personen zu vergrößern. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß zum ersten Mal in der Geschichte der USA ein Präsident eine derartig umfangreiche Korrespondenz empfängt. Bis jetzt waren es nur Boxer, Filmstars und Baseballspieler, die von Briefen überhäuft wurden. Zur Zeit jedoch steht der Präsident als Briefempfänger an erster Stelle. Seitdem Roosevelt wiedergewählt ist, erhält er täglich die Riesenzahl von 6 bis 7000 Briefen, sowie 50 bis 100 Pakete im Weißen-Hause.

Von der Größe der Korrespondenz kann man sich auf folgende Weise eine Vorstellung machen: Brauchte der Präsident nur 30 Sekunden, um einen Brief durchzulesen, so würde er höchstens auf 2880 Stück pro Tag kommen, ohne Unterbrechung durch Schlaf oder Essen! Auch früher bekamen amerikanische Präsidenten viele Briefe. Jedoch hat nie die Zahl der Postsendungen 500 pro Tag überschritten.

Man kann sich vorstellen, wieviel Mr. Smith, der Direktor des privaten Postamtes des Präsidenten, zu tun hat, zumal er für die Beantwortung eines jeden Briefes verantwortlich ist. Zunächst war die Arbeit so organisiert, daß täglich 7 bis 800 Briefe gelesen und beantwortet werden konnten. Jetzt ist das Postamt in 12 Büros geteilt, mit zwei Angestellten in jedem. Der eine Angestellte öffnet die Briefe, der andere leitet sie in die betreffende Abteilung. Bereits aus der Anrede ersieht der geliebte Mann, wer der Briefschreiber ist. Gewisse Leute beginnen mit ellenlangen Anreden, um irgendwie einen wirtschaftlichen Wunsch erfüllt zu sehen. Andere schreiben schlicht und einfach »Lieber Sir« und beklagen sich über etwas, andere wieder reden das Staatsoberhaupt mit »Lieber Präsident« an und machen Vorschläge zur Reform der amerikanischen Verfassung. Einmal bekam Roo-

sevelt einen Brief mit der Anrede »Dear Franklin« von einer Negerin aus den Südstaaten, die den Namen des Präsidenten aus dem 18. Jahrhundert kannte. Sie bat den Präsidenten, ihr eine Waage zu schenken. Der Brief löste große Heiterkeit im Weißen Hause aus. Die Waage wurde gekauft und der Negerin mit einem Gruß von Franklin geschickt.

Sobald irgend etwas Besonderes in den Staaten passiert — Kindesraub, Banküberfall oder Ähnliches — steigt die Zahl der Briefe an den Präsidenten ins Unheimliche. Dasselbe geschieht, wenn Roosevelt sich nicht wohlfühlt. Dann regnet es Rezepte und gut gemeinte Ratschläge. Die meisten erteilen ihren Rat umsonst, andere wieder verlangen Honorare, die zwischen 5 und 100 Dollar schwanken. Das sind aber alles unschuldige Briefe, die Herr Smith mit einem überlegenen Lächeln quittiert. Wichtiger sind Briefe, die sich ernstlich mit wirtschaftlichen Problemen beschäftigen. Gevise Leute belästigen wiederum den Präsidenten mit Drohbriefen. Es sind entweder Wahnsinnige oder Fanatiker. Briefe dieser Art, die man im Weißen Hause als »Giftschlangen« bezeichnet, werden einer besonderen Abteilung überlassen, in der zehn Detektive tätig sind. Nach 48 Stunden wird gewöhnlich der Absender eines Drohbriefes entdeckt und verhaftet. Als heilige Regel gilt jedoch der Grundsatz, daß buchstäblich jeder Brief beantwortet werden muß.

Panther schläft bei Turteltauben

Besuch im Friedensviertel des Pariser Großstadtlebens. — Schon Nr. 29.126 im Tierfriedhof der »Räuberinsel« beigesetzt.

Welche Tiere sind die besten Freunde des Menschen? Auf diese heiß umstrittene Frage gibt wohl ein Besuch auf dem merkwürdigsten Friedhof der Welt und ein Gespräch mit dem Friedhofswächter André auf der Pariser Räuberinsel in der Seine die beste Antwort. André ist Totengräber, Gärtner, Maurer, Oberaufseher und Priester des Pariser Hundefriedhofes in einer Person. Hundefriedhof ist eigentlich ein unzureichender Name für jene Insel-Begräbnisstätte. Es liegen dort die Leichname aller Tiere, die in Kameradschaft und Hausgemeinschaft mit menschlichen Wesen gelebt haben: Hunde, Katzen, Kanarienvögel, Papageien, Affen, Hühner, Küken, Turteltauben, ja sogar ein Panther und ein Löwe.

»Wenn Sie wissen wollen, welche Tiere die Lieblingkinder des Menschengeschlechtes sind, so dürfen Sie nicht nach der Zahl der hier eingesargten und bestatteten Geschöpfe urteilen«, so erzählt André seinen Besuchern. »Sie müssen dabei gewesen sein, mit welcher Anteilnahme die Begräbnisfeierlichkeiten sich vollzogen, wieviel bittere Tränen unter den Leidtragenden in einzelnen Fällen vergossen wurden. Ich bin dabei gewesen! Sie können mir glauben, wenn ich Hunde, Katzen, Pferde und Kanarienvögel als die besten Freunde des Menschen bezeichne.«

Der merkwürdige Friedhof besteht seit 1899. Vor wenigen Tagen konnte André einen Hund zu Grabe legen, der die Nummer 29.126 auf dem Sarge trug. Die Friedhofsbesucher müssen einen Franken bezahlen, wenn sie die Grabstätte ihrer verstorbenen vierbeinigen Lieblinge besuchen wollen. Eine Beerdigung im Massengrab kostet 25 Franken. Will man aber eine Grabstätte für Hektor oder Kleinmimi erstehen, auf die Sonnenstrahlen fallen und Blumen und Gräser wachsen, so muß man Preise zwischen 755 und 412 Franken bezahlen. Vor dem Eingang des Kirchhofes steht ein steinernes Denkmal von Barry, dem berühmten Bernhardiner, mit der Inschrift: »Er rettete das Leben von 40 Menschen und wurde durch den 41. ums Leben gebracht«. Eine Ironie des Schicksals! Aber Barry wurde von dem, den er in den Alpen aus einem Schneegestöber retten wollte, für einen Wolf gehalten und niedergeschossen, ehe er den Verunglückten erreichte. 20 m vor dem Ziele hauchte Barry seine Hundeseele aus.

Viele Hunde, Katzen und Vögel sind in der Grabinschrift nicht durch Schilderung ihrer Taten verewigt worden. Sie erhielten vielmehr einen Platz auf der abgeschiedenen Insel, weil sie die treuen Begleiter berühmter Künstler oder Politi-

ker gewesen sind. So kann man auf manchem Hunde-, Pferde- oder Löwengrab die Namen des großen Komponisten Saint-Saens, des Dichters Alfons Daudet, ja sogar des Filmschauspielers und Conferenciers Sascha Guitry lesen. Das Grab des Pferdes Gribouille ist das einzige, das von niemand anders als von André selbst besucht wird. Gribouille war kein Geringeres als der graue Gaul, der 36 Jahre alt wurde und seine letzte Lebenszeit als Arbeitspferd auf dem Hunde- und Pferdefriedhof verbrachte, der seine letzte Ruhestätte werden sollte.

Der Rat.

»Ich rate Ihnen, bei der Arbeit zu rauen, das beruhigt die Nerven.« — Patient: »Geht leider nicht. Ich bin Taucher.«

Hinaus mit den Detektiven!

ZWEI MILLIONEN DOLLAR AUF EINEN SCHLAG.

Antwerpen. Den Besitzer der großen Diamanten der Welt, die in der Neuzeit gefunden wurden, blieb meistens nichts anderes übrig, als sie zu zerteilen. Dann konnte man wenigstens die Splitter verkaufen, und diese brachten noch immer genug, um ihren Verkäufer für die Lebenszeit zu einem reichen Manne zu machen. So ist es dem größten aller bisher gefundenen Diamanten, dem 1904 in Südafrika entdeckten Cullinan, ergangen und so hat man auch mit dem Jonkers-Riesendiamanten verfahren müssen. Er wog zwar nur 720 Karat anstatt 3.032 wie der Cullinan, aber selbst dieses Gewicht repräsentierte einen zu ungeheuerlichen Wert. Der Jonkers-Diamant wurde zunächst einmal in drei Teile zerlegt und auch diese sollen weiter verkleinert werden, bis aus dem einen Diamanten 36 immer noch kapitalkräftige Brüder geworden sind.

Der Antwerpener Diamantenschleifer, der dieser Tage mit einem einzigen Schlag den Jonkers-Diamanten drittelte, hat ein Jahr gebraucht, ehe er den letzten gefährlichsten Hammerschlag wagte. Schon seiner Berufung gingen genaue Erkundigungen des Besitzers voraus. Man wählte schließlich einen erfahrenen Schleifer, dessen Familie bereits seit vier Generationen diesen Beruf ausübt und dem der Umgang mit so kostbarem Stoff sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen ist. — Unzählige Vorversuche waren notwendig, ehe man sich auch nur über die Art der Zerteilung des Diamanten verständigen konnte. Mindestens 1000 Modelle wurden angefertigt, 161 danach in Blei gegossen. Jedes Modell wurde in 3, 12 und mehrere Teile zerschnitten, um die bestmögliche Ausnutzung des teuren Materials zu gewährleisten. Es vergingen Monate, bis man die einzelnen Spaltlinien, die bei der Zerkleinerung erzielt werden mußten, ganz genau vor Augen hatte. Erst dann wagte sich der Schleifer an den Stein selbst, der inzwischen in dem Büro des Eigentümers hinter starken Stahlgittern sorgsam gehütet worden war.

Die Zerkleinerung des Jonkers-Diamanten.

Mit besonders wertvollen technischen Hilfsmitteln wurde die eigentliche Zerteilung vorbereitet. Ein zweiter kostbarer Diamant wurde eingesetzt und mit ihm in den Jonkers-Diamanten eine V-förmige schmale Kerbe geschnitten, die genau auf der beabsichtigten Spaltlinie verlief. Dann wurde ein besonderer Stahlkeil gegossen und auf die Kerben aufgesetzt. Jetzt kostete es nur noch einen einzigen Schlag auf diesen Stahlkeil, um den Jonkers endlich in die beabsichtigten drei Teile zu zerlegen. Aber da dieser Schlag mit der Hand ausgeführt werden mußte, wagte ihn der Diamantenschleifer nach den mühevollen Vorbereitungen nicht ohne weiteres. Er nahm mehrere Tage Urlaub und fuhr in ein englisches Seebad, um dort nichts anderes zu tun, als zu fischen. Durch diese nützliche Beschäftigung hoffte er so sehr, seine Nerven zu beruhigen, daß sie ihn im entscheidenden Augenblick nicht verließen.

Als der Schleifer von seinem Urlaub zurückkam, ließ er alle Menschen aus den Büroräumen seines Auftraggebers, eines gewissen Harry Winston, entfernen. Selbst die Detektive, die Tag und Nacht den Stein behütet hatten, mußten sich aus dem Zerkleinerungsraum zurückziehen, weil sie mit ihrer bewaffneten Anwesen-

heit den Schleifer beunruhigten. — Erst als der ganze Raum leer war, ergriff der Diamantenzerkleinerer mit einigem Herzklopfen den Schlegel, mit dem der Schlag auf den Stahlkeil ausgeführt werden mußte. Ein kurzes Stoßgebet zum Himmel, dann schlug er zu . . . Und der größte Diamant der Welt hatte sich auf den Millimeter genau in drei kleinere Diamanten auseinandergespalten. Als sich die Sachverständigen mit dem Mikroskop die Arbeit des Diamantenschleifers besahen, konnten sie den Aufgeregten herzlich beglückwünschen. Sie war ausgezeichnet gelungen. Der Verlust der durch den bei dem Spaltungsprozeß abfallenden Schleifstaub aufgetreten war, betrug nur zwei Karat. Die Splitter wiesen übrigens noch immer eine recht ansehnliche Größe auf. Einer von ihnen, der erhalten bleiben soll, wiegt 165 Karat und ist damit noch immer der drittgrößte Diamant der Welt. Die beiden anderen Hauptsplitter werden noch einmal in 12 Teile zerlegt. Mr. Winston hofft für die so erzielten Verkleinerungen des Jonkers-Diamanten die ansehnliche Summe von zwei Millionen Dollar zu erhalten.

Ein kleiner, unscheinbarer Steinklumpen.

Wenn nicht alles täuscht, wird das internationale Schleifgewerbe bereits in nächster Zeit einen neuen Riesenstein zu zerkleinern haben. In London ist nämlich der bisher größte Saphir der Welt eingetroffen, der vor etwa einem Jahre von einem Eingeborenen in Ceylon gefunden wurde. Er wiegt nicht weniger als 100 Karat und kann mit diesem stattlichen Gewicht natürlich auch nicht nutzbringend verwertet werden. Recht interessant ist, daß man den Saphir weit plebejischer behandelt als seinen großen Bruder, den Jonkers-Diamanten. Er liegt auf einer hölzernen Drehbank und kein Mensch sieht ihm seinen Wert an. Er ist nämlich äußerlich nichts als ein gelblich-weißer Steinklumpen, den jeder Laie liegen lassen würde, wenn er ihn auf der Straße irgendwo fände. Man schätzt, daß spätestens in zwei Jahren der Saphir gebrauchsfertig ist. Die Konstruktion einer Spezial-Zerkleinerungsmaschine erfordert eine Ausgabe von ungefähr 10.000 Pfund.

Helene Biebuyck.

* Bei tragem Darm und schlechtem Magen mit Eßunlust infolge Verstopfung benutze man das seit einem Menschenalter bekannte natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser. Es wurde vielfach festgestellt, daß das »Franz-Josef«-Wasser ein besonders nützliches Hausmittel ist, wenn es sich darum handelt, frühmorgens den Verdauungskanal mit einem salinischen Abführmittel durchzuführen.

Reg. S. br. 30.474/35.

Großer Erfolg des Dirigenten Lovro Matačić in Budapest

Budapest, 30. März. Der bekannte kroatische Meisterdirigent Lovro Matačić dirigierte am 29. d. M. im Budapest Redoutensaal, der 1200 Personen faßt, vor einem ausverkauften Haus ein Konzert des Budapest Konzertsorchesters unter dem Ehrenschatze des Reichsverwesers Horthy. Zur Aufführung gelangte Bruckners Dritte Sinfonie und Kompositionen von Baranowski, Mussorgski, Dohnanyi und Gotovac. Matačić wurde vom Publikum stürmisch gefeiert und mußte gemein-

sam mit dem ungarischen Tondichter Dohnanyi begeisterte Ehrungen entgegennehmen. Die ungarische Presse feiert Matačić als Dirigenten von europäischem Ruf. Das Konzert wurde von den Rundfunksendern Budapest, Beograd und Zagreb übertragen. Dem Konzert wohnten zahlreiche illustre Persönlichkeiten aus der Diplomatie, u. a. der jugoslawische Gesandte Dr. Vukčević, bei.

Einbrecher erschießt sich vor der Verhaftung

Zagreb, 30. März. Im Keller des Hauses Ilica 43 verbarg sich am 29. d. M. ein unbekannter Mann, der von der Hausbesorgerin zufällig gesehen wurde. Der Mann verbarg sich in einen Raum und die mutige Frau sperrte die Türe rasch hinter ihm ab, worauf sie die Polizei alarmierte. Als der Wachmann Stefan Vujančić vorsichtig mit vorgehaltenem Revolver und der Taschenlampe den betreffenden Raum betrat, krachte ein Schuß, worauf er ebenfalls in der Richtung der vernommenen Detonation feuerte. Als sich nichts meldete, untersuchte er den Raum weiter und fand einen bereits toten Verbrecher vor, der sich durch einen Revolverschuß der Verhaftung entzogen hatte. Er wurde auf Grund vorgefundener Dokumente als der mehrmals vorbestrafte, 1906 an Bjelovar gebürtige Einbrecher Stefan Lacko identifiziert. Man nimmt an, daß er versucht hatte, durch die Mauer in eine oberhalb befindliche Apotheke einzudringen.

Bau einer großen Savebrücke bei Bosanska Gradiska.

Beograd, 30. März. Das Bauenministerium hat das Offert einer Zagreber Baufirma betreffend die Errichtung einer großen Savebrücke bei Bosanska Gradiska genehmigt. Die Brücke wird sich auf 25 Millionen Dinar stellen. Mit dem Bau soll noch heuer begonnen werden.

Ein Mutterschwein und 22 gesunde Ferkel.

Varazdin, 30. März. Eine Yorkshire Mutterschwein auf dem Besitz des Züchters Johann Novak in Dubrava hat die ser Tage 22 Ferkel geworfen, die sich alle der besten Gesundheit erfreuen. Auch das Mutterschwein ist wohl auf.

b. Illustrierte Zeitung Leipzig. Die neueste Nummer dieser renommierten illustrierten Wochenschrift befaßt sich vor allem mit dem vollzogenen Anschluß Oesterreichs an Deutschland und hält wichtige Momente im Bild fest. Monatlich 3,95. Einzelnummer 1 Mark.

b. Der »Illustrierte Beobachter« bringt in seiner neuesten Nummer neueste Bilder aus Oesterreich. Der literarische Teil bringt neben anderen unterhaltsamen Beiträgen die spannende Fortsetzung des Romans von Josef Riemer »Die Stadt Ypsilon«. Der »Illustrierte Beobachter« ist überall für 20 Pfg. erhältlich.

An die P. T. Abonnenten

In der heutigen Nummer der »Maribor Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag schein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Verwaltung der »Maribor Zeitung«.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 30. März

Tagung unserer Bergfreunde

ERFOLGREICHE TÄTIGKEIT DER MARIBORER ALPENVEREINSFILIALE.

Die in der überaus agilen Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereines vereinigten Bergfreunde hielten gestern abends im Jagdsalon des Hotels »Orel« ihre Jahreszusammenkunft ab, die im Zeichen einer reichen Jahresbilanz stand. Den Vorsitz der recht angeregt verlaufenden Tagung führte der vorbildlich wirkende Präses Ing. Šlajmer, der unter den Anwesenden auch den Nestor der lokalen Bergsteigergemeinde Direktor Doktor Tomišek und den Obmann des Mariborer Wintersport - Unterverbandes Hauptmann Gnuš begrüßen konnte. In seinen Ausführungen berührte Ing. Šlajmer alle Fragen, die mit dem jugoslawischen Bergsport wie überhaupt mit unserem Fremdenverkehr zusammenfallen, wobei er vor allem auf die Beschlüsse der im Vorjahre in Novi Sad stattgefundenen Tagung des Verbandes der jugoslawischen Bergsteigerorganisationen verwies. Die Durchführung der Fremdenverkehrsverordnung, die Frage der Bahnfahrtermäßigung und der Steuerherabsetzung für Touristenheime, die Inkraftsetzung des Markierungsgesetzes usw. sind Probleme, die mehr denn je unsere Bergsportpropagatoren interessieren.

Einen zusammenfassenden Bericht über die vielseitige Tätigkeit unseres Alpenvereines legte der emsige Schriftführer Oberkontrollor Gajšek vor. Die Mitgliederzahl ist von 1094 im Jahre 1936 im Vorjahre auf 1380 angewachsen. Von den einzelnen Veranstaltungen ist vor allem das traditionelle Bergfest hervorzuheben, das auch in diesem Jahre einen schönen materiellen Erfolg einbrachte. Ausgezeichnet besucht waren ferner die Martinifeyer in der »Mariborska koča« sowie der Maskenrummel im »Senjorjev dom«. Schließlich beteiligte sich der Verein mit einer größeren Bilderauswahl an der großen Photoausstellung anlässlich des Bergsteigerkongresses in Novi Sad.

Von den vier Berghütten, die in den Wirkungsbereich der Mariborer Alpenvereinsfiliale fallen, weist die »Mariborska koča« im Jahre 1937 den Rekordbesuch von 7040 Ausflüglern auf, wobei nur jene Touristen inbegriffen sind, die sich in das Hüttenbuch eingetragen haben. Die »Mariborska koča« rückt immer mehr als Sommerfrische in den Vordergrund und genießt als solche bereits den besten Ruf. Im Vorjahre hatten sich sogar Ungarn und Österreicher in größerer Anzahl eingefunden. In der Hütte selbst wurden die Küchenräume neu ausgestaltet, außerdem wurde ein besonderer Garagenbau aufgeführt. Mit der projektierten Verbindung der Hütte mit der großen Bachernstraße (Zufahrt entlang des Bachernrückens) wird sich dieses beliebte Ausflugsziel noch eines größeren Zuspruches erfreuen.

Einen Rückfall in der Besucherziffer hat dagegen die Hütte am »Klopni vrh« zu beklagen, die im Jahre 1937 nur 1850 Besucher beherbergte, während es im Jahre 1936 noch 2477 waren. Der Grund hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß die Mehrzahl der Winterbesucher dem Westbachern zustrebt.

Das stattliche Berghotel »Senjorjev dom« hat auch einen Besucherzuwachs von 3288 zu verzeichnen und gestaltet sich in stets größerem Maße zum ersten Wintersportplatz Nordsloweniens aus. Die permanenten Skikurse erfreuten sich fast den ganzen Winter hindurch eines ausgezeichneten Besuches. Im Vorjahre wurde nun endlich die restliche Innenausgestaltung des Heimes durchgeführt.

Das Bergheim in St. Pankrazen besuchten im Jahre 1937 1090 Touristen. Neuerrichtet wurde im Vorjahre eine geräumige Veranda, die insbesondere bei Schlechtwetter Schutz bietet.

Von den einzelnen Sektionen der Mariborer Alpenvereinsfiliale ist vor allem die Alpinistenrunde hervorzuheben. In mehre-

ren Vortragsabenden und gemeinsamen Ausflügen wurde ein Kader junger hoffnungsvoller Alpinisten herangebildet. Die praktischen Kletterübungen wurden in den abschüssigen Wänden im oberen Lobnicatal vorgenommen. Die Sektion veranstaltete überdies drei öffentliche Vortragsabende und einen Skiwettbewerb.

Von besonderer Bedeutung ist auch die Tätigkeit des Propaganda- und des Markierungsausschusses, der mehrere schmutzige Werbeplakate und Prospekte herausgab und eine Reihe von Neumarkierungen durchführte. Für den Seelsorgerdienst in den Bergen sorgte nach wie vor der Aljaž-Klub.

Über die finanzielle Gebarung berichteten Oberrevident Soršak und Direktor Dr. Rojko, der auf Grund genauer statistischer Angaben auf die großen finanziellen Opfer verwies, die notwendig waren, um den Hüttenbetrieb trotz aller sich in den Weg stellenden Schwierigkeiten auf voller Höhe zu erhalten.

Im Namen des Aufsichtsausschusses sprach Apotheker Maver der Vereinsleitung die besondere Anerkennung aus. Das von ihm in Vorschlag gebrachte Absolutorium wurde einstimmig angenommen.

Wahlen fanden nicht statt, da die Funktionsdauer der Vereinsleitung erst im nächsten Jahre abläuft.

Bei den Allfälligkeiten ergriffen Ing. Šlajmer, der Leiter des städtischen Fremdenverkehrsamt Zoržut, Kaufmann Majer, Kaufmann Leonard, der Vorsitzende der Alpinistenrunde Lorgier und Direktor Dr. Tomišek das Wort, die eine Reihe von wertvollen Anregungen gaben.

Die Osterferien in den Schulen

Nach einer Verfügung des Unterrichtsministeriums werden die heurigen Osterferien 12 Tage dauern, u. zw. von Karfreitag, den 15. bis Dienstag, den 26. April, sodaß Mittwoch, den 27. April der regelmäßige Schulterricht wieder aufgenommen wird. Heuer werden die prawoslawen Ostern eine Woche nach den katholischen gefeiert, weshalb längere Schulferien angesetzt wurden, um die Kinder beider Religionsbekenntnisse einzu beziehen.

Jahrestagung des »Cercle français«

Welch wertvolle und vielseitige Tätigkeit der Mariborer »Cercle français« entfaltet, offenbarte die gestern abends im Lesesaal des Klubs stattgefundenen Jahreshauptversammlung. Den Vorsitz führte Frau Mary Maister, die unter den erschienenen Gästen auch den Vertreter der Französischen Republik Konsularagenten Rechtsanwalt Dr. Rapotec begrüßen konnte. In ihren weiteren Ausführungen sprach die Vorsitzende der französischen Regierung für die tatkräftige Unterstützung und Förderung des Klubs den wärmsten Dank aus. Über die Geschehnisse des Vorjahres berichtete der Schriftführer Prof. Gasparin. Der Klub veranstaltete drei Vortragsabende, ein Konzert und einen Gesellschafterabend sowie eine interne Feier zum Abschluß des Jugendkurses. In erfreulicher Weise macht sich wiederum ein erneutes Interesse für das Studium der französischen Sprache bemerkbar. Die einzelnen Kurse des Vereines waren ausgezeichnet besucht. Den Kassenbericht legte Prof. Dr. Kotnik vor, der auf die finanziellen Schwierigkeiten hinwies, die die Durchführung größerer Veranstaltungen unmöglich machten. Einen schönen Aufschwung nimmt die Klubbibliothek, deren Bestand um 400 Bände vermehrt wurde, sodaß die Bibliothek gegenwärtig 2000

Bände besitzt. Den Bericht über die Vereinsbücherei erstattete Frau Prof. Vogelnik. Das vom Rechnungsprüfer Kreisgerichtsrichter Dr. Serneč vorgeschlagene Absolutorium wurde einmütig zur Kenntnis genommen. Anschließend wurden Ergänzungswahlen vorgenommen. Die Vereinsleitung setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende Frau Mary Maister, Vizeobmann Senator Dr. Ploj, Schriftführer Prof. Gasparin, Kassier Prof. Dr. Kotnik, Bibliothekar Prof. Vogelnik, Ausschußmitglieder Frau M. Rapoc, Frau A. Spendal, Frau P. Šonc und Prof. Umek. Den Aufsichtsausschuß bilden Kreisgerichtsrichter Dr. Serneč und Ing. Kukovec. Zum Schluß ergriff Konsularagent Dr. Rapotec das Wort, um dem Klub für seine Bemühungen um die Propagierung der französischen Sprache und Kultur den Dank auszusprechen.

Das Glück ruft!

In Kürze beginnt wieder eine neue Spielrunde der Staatl. Klassenlotterie. Beschaffen Sie sich unverzüglich Ihr Los bei unserer Glücksstelle und bevollmächtigten Hauptkollektur Bankgeschäft

BEZJAK, MARIBOR

Gospodska ulica 25 — Tel. 20-97.

Ein ganzes Los Din 200.—, ein halbes Din 100.—, ein Viertel Din 50.—.

Der Hangar wird gebaut

Baubeginn Anfang April. — Der Hangar und die dazu gehörigen Objekte müssen bis Ende Juni fertiggestellt sein.

Der rührige Präses des Mariborer Aero klubs Herr Direktor Anton Krejči wohnte der dieser Tage in Beograd statt gefundenen Hauptversammlung der Zentralorganisation des Jugoslawischen Aero klubs bei und hatte dabei Gelegenheit, für den Hangarbau in Tezno bei Maribor eine entscheidende Lanze zu brechen. Da die Offertlizitation für den Hangarbau kürzlich mit einem positiven Ergebnis zu Ende geführt werden konnte, waren noch die letzten, eventuell vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden. Wie man nun erfährt, wird mit dem Bau des Hangars und der dazu gehörigen Objekte (Räume des Aeroklubs, Wächterwohnung usw.) schon Anfang April begonnen werden, da in maßgebenden Kreisen der Wunsch vorherrscht, daß die Bauten bis spätestens Ende Juni ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Damit haben die langjährigen und systematischen Bestrebungen unseres Aero klubs zu ihrem ersten sichtbaren Erfolge geführt, wofür in erster Linie dem uner müdlich wirkenden Präses Direktor Krejči der volle Dank gebührt.

Die Affäre Klauf

Wie bereits berichtet, hat die Polizei den Abenteurer Edgar Klauf, der fünf Jahre in Maribor gelebt und sich als dänischen Konsul ausgegeben hatte, bereits dem Gericht überstellt. In der Öffentlichkeit hat seine Verhaftung großes Aufsehen erregt, da er ja allgemein bekannt und mit allen möglichen Personen in Beziehungen stand.

Wie man feststellen konnte, unternahm Klauf viele Reisen und traf in den Zügen mit zahlreichen Personen zusammen, mit denen er lange Besprechungen hatte. Dies gab nach seiner Festnahme Anlaß zur Annahme, er sei möglicherweise im Dienste anderer Staaten gewesen, doch hat die Polizei keinen Grund, ihn wegen Spionage zu belangen.

Klauf gab jetzt zu, kein Konsul zu sein, er sei jedoch in Konsulardiensten gestanden. Immer mehr verdichtet sich die Annahme, daß der Mann Schneider von Beruf ist.

Wie man erfährt, wurden schon vor einigen Monaten mehrere Zivilklagen ge-

gen Klauf eingereicht, da er zahlreichen Personen größere Beträge schuldet. Auch soll er im Sinne der erstatteten Anzeigen Leichtgläubige zur Vorstreckung von bedeutenden Mitteln überredet haben, die nun uneinbringlich sind. So soll er sich um die Finanzierung seines Kohlenbergwerkes in Zbelovo bei Poljčane bemüht haben, wo erstklassige Schwarzkohle vorgefunden worden sein soll. Man spricht davon, daß hier gegen 200.000 Dinar Verluste vorliegen.

Der Untersuchungsrichter Dr. Rebutla hat bisher bereits eine Reihe von Personen einvernommen, die vorgeben, von Klauf geschädigt worden zu sein. Die Untersuchung wird erst zeigen, inwieweit die Anzeigen begründet sind.

Eine Riesenschwein

Das Mustergut Kuhn-Tausch in Razvanje bei Maribor hat einen neuen Prachterfolg seiner bestbekanntesten züchterischen Bestrebungen zu buchen. Kürzlich wurde der dreieinhalbjährige kapitale Eber »Samson« geschlachtet, der ein Gesamtgewicht von nicht weniger als 587 Kilogramm hatte. Das Riesenschwein hatte eine Länge von 2,25 und eine Höhe von 1,30 Meter; Der Brustumfang betrug 2,25 Meter. Der Fettertrag belief sich auf 259 Kilo; davon waren 197 Kilo Speck, 42 Kilo Schmer und 20 Kilo Darm fett. Das Fleisch wog 223 Kilo, der Kopf 29, die Innereien 32, das Blut 14 und die Haut 30 Kilo. Fürwahr ein seltener Zucht erfolg, zu dem das allseits anerkannte Mustergut Kuhn-Tausch nur zu beglückwünschen ist!

Herber Frühling!

Zuerst hatte der Sommer ein wenig dem Frühling vorgegriffen. Jetzt erleben wir den Frühling, wie er eigentlich sein muß: ein wenig kühl, ein wenig herbe, leicht wetterwendisch. Manchmal ist der Himmel blau und leuchtend wie im Mai, dann wieder jagen graue Wolken darüberhin und kalter Regen peitscht die Erde oder Hagelkörner schlagen gegen die Fenster.

Dieser herbe Frühling ist unserem Lande fast mehr entsprechend als die ersten weichen Tage es waren. Frühling ist zuerst immer Sturm und Kampf, Kampf der Naturgewalten gegeneinander, und auch jetzt erleben wir es noch, wie letzte Reste winterlichen Wettercharakters gegen den jungen Lenz ankämpfen. Liegt nicht Kraft und Schönheit in diesem Kampf? Fühlen wir nicht die Wucht und Stärke jener wilden Frühlingstürme, die jetzt über das Land brausen, die alles Schwache und Kranke hinwegfegen und neue Bahn für junges Leben schaffen?

In den Gärten frieren die jungen Frühlingsblumen. Aber sie halten sich. Sie schwanken im Winde und biegen sich unter Frühlingsregen und herben Schauern — doch heben sie danach die zarten Blüten umso leuchtender und zuversichtlicher dem Licht entgegen. Viel Freude liegt in solchem herben Frühlingstag, in dem steten Wechsel zwischen Sonnenschein und Trübe, zwischen peitschendem kaltem Frühlingsregen und der milderen Wärme, wenn die Winde einmal Atem schöpfen.

Soviel Segen bringt der Frühlingsregen, der vom Himmel rauscht. Durstig nehmen ihn die Wurzeln im Boden auf, empfangend strecken sich die Zweige dem Himmel entgegen. Und das kalte Rieseln wäscht allen Winterstaub von Bäumen, Sträuchern und Dächern.

Dem Menschen kann es Petrus schwerlich recht machen. Haben wir zuerst gemammert, nun müßte einmal Regen kommen, so ist uns jetzt das kalte frische Wetter auch wieder nicht recht. Die Frauen betrachten wehmütig den neuen Frühlingshut und die schönen neuen Frühjahrskleider, die nun ungenutzt im Schranke hängen, während man noch einmal geduldig und bescheiden zu dem alten Wintermantel gegriffen hat. Und die ganz Ungeduldigen, die nun um jeden Preis Frühling machen wollen, die in leichten Frühlingmänteln umherlaufen oder absichtlich den Mantel offen tragen, sehen ein bißchen blaugefroren aus und werfen anklagende Blicke zum Himmel, der so gar kein Verständnis für die jeweiligen Wünsche der Menschen hat.

Man muß warten können. Jede Jahreszeit hat ihre Schönheiten, und diese Tage zwischen Winter und Frühling, die Tage des großen Ringens zwischen den Jahres-

zeiten, dieser erste kalte Vorfrühling hat seine ganz besondere Schönheit. Man muß sie nur zu finden wissen.

m. Aus dem Journalistenklub. Heute, Mittwoch, 18 Uhr findet im Extrazimmer des Café »Bristol« eine wichtige Klub-sitzung statt. — Die Klubmitglieder werden dringend aufgefordert, ihre Teilnahme an der am Sonntag stattfindenden Hauptversammlung der Sektion Ljubljana der Jugoslawischen Journalistenvereini-gung sowie an den übrigen damit zusam-menhängenden Veranstaltungen der Klub-leitung sofort bekanntzugeben.

m. Abschiedsabend. Das Offizierskorps der Mariborer Garnison veranstaltet Donnerstag, den 31. d. im Hotel »Orel« zu Ehren einer Anzahl seiner Mit-glieder, die dieser Tage den Dienst in neuen Garnisonen übernehmen, einen Ab-schiedsabend. Nach Benkovac in Dalma-tien wurde Oberst Juraj Čordašić ver-setzt, der seit drei Jahren in Maribor stationiert war und sich auch im öffent-lichen Leben betätigt hatte. Oberst Čor-dašić ist u. a. Präses der hiesigen »Ja-dranska straža« und erwarb sich wegen seines lebenswürdigen Wesens viele Freunde. Maribor verlassen ferner Ge-neralstabsmajor Stefan Kos, die Hauptleu-te Miodrag Marković, Borislav Jova-nović und Alexander Vesić, die Leutnants Milan Stojanović und Bo-židar Ilić sowie die Unterleutnants Franz Primožič, Alexander Gojić, Momčilo Golubović, Drago Brajković, Josef Bošković und Rada Krivokapić.

iii. Deutsche Staatsangehörige (ehema-lige österreichische Bundesbürger im Draubanat). Die Zweigstelle des Deut-schen Konsulats Zagreb in Ljubljana teilt mit: Der Stimmzettel zur Wahl vom 10. 4. 1938 wird gegen Vorweisung des gültigen Reisepasses durch die Zwei-gstelle des Deutschen Konsulates Zagreb in Ljubljana ausgestellt. Dieser Reisepaß ist übrigens auch für die Ausreise und Wiedereinreise nach Jugoslawien nach der Wahl notwendig. Die Ausreise und Wiedereinreise nach Jugoslawien ist für Bewohner der Grenzzone auch auf Grund des Grenzübertrittsscheines bzw. der Grenzkarte möglich. Diese Personen er-halten — falls sie nicht Inhaber von Päs-sen sind — den Stimmzettel gegen Vor-weisung des österreichischen Heimatscheines bzw. Optionsdekretes. Die Zweigstelle Ljubljana ist nicht in der Lage, gesonderte Anfragen zu beantwor-ten. Weitere Mitteilungen erfolgen durch die Zeitungen.

m. Für das Konzert der »Glasbena Ma-tica« am 4. d. im großen Union-Saal wer-den für alle organisierten Sänger ermäßig-te Schülerkarten ausgegeben. Die Vertre-ter der betreffenden Vereine aus Stadt und Umgebung mögen die Karten unter Vor-weis ihrer Legitimation in der Vorver-kaufsstelle im »Putnik«-Büro holen.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEI KRAUS!

Inspektor dr. Zednjens zavarovalnica d. o. o. Vardar, Maribor
Vetrinjska ulica 11, Telefon 2730, neben Fa. Weitzl.

m. Aus dem Aquariumverein. Heute, Mittwoch, um 20 Uhr abends findet im Vereinslokal im Hotel »Orel« eine wichtige Zusammenkunft statt.

m. Beiligt Euch! Seit einigen Tagen stehen die neuen Klassenlose der kommenden Spielrunde der staatl. Klassenlotterie den Spielinteressenten bereits zur Verfü-gung. Mit Rücksicht auf das große Inter-esse, das sich in der letzten Zeit ge-rade in unserer engeren Heimat bemerk-bar macht, erscheint es angezeigt, sich unverzüglich an die Anschaffung der neu en Lose zu machen, die in unserer Glücks-stelle und bevollmächtigten Hauptkollek-tur der staatlichen Klassenlotterie Bank geschäft Bezjak (Maribor, Gosposka ulica 25) in großer Auswahl aufliegen.

m. Spielplanwechsel im Theater. Wegen anderwärtiger Verwendung der Milli-tärkapelle muß die für Donnerstag ange-setzte Aufführung von Parmas Operette »Der Neffe« auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. An ihrer Stelle wird die Komödie »Zwei Dutzend rote Rosen« auf-geführt.

m. Osterausflüge. Das Reisebüro »Put-nik« veranstaltet zu Ostern verschiedene Ausflüge. Einstweilen sind folgende Aus-flüge festgesetzt: vom 13. bis 22. April nach Rom (ganzes Arrangement 2400 Di-

GÜNTHER WAGNER K.D., ZAGREB

nar pro Person), vom 15. bis 18. April nach Venedig, Padua und Triest (ganzes Arrangement 900 Dinar), vom 16. bis 18. April nach Wien (Fahrpreis und Visum 260 Dinar), vom 17. bis 18. April nach Graz (Fahrpreis und Visum 110 Dinar). Interessenten wollen sich an das »Put-nik«-Büro in Maribor, Celje und Ptuj wenden.

m. Das Deutsche Konsulat in Zagreb schreibt uns: Für die deutschen (ein-schließlich österreichischen) Staatsange-hörigen finden am 10. April d. J. Wahlen statt. Auf Anmeldung erteilt Aus-kunft: 1. für Reichsdeutsche im Save-u- Draubanat: Deutsches Konsulat in Za-greb, Stroßmayerov trg 8; 2. für die öster-reichischen Stimmberechtigten, wohnhaft im Save-, Küsten- und Vrbasbanat: Zweigstelle des Deutschen Konsulats Za-greb, Mihanovičeva ulica 20; 3. für die österreichischen Stimmberechtigten wohn-haft im Draubanat: Zweigstelle des Deut-schen Konsulats Zagreb in Ljubljana, Bleiweisova 34. Voraussichtlich gehen von Beograd und Zagreb nach Graz und von Ljubljana nach Villach Sonderzüge ab.

m. Das Slaventum als Utopie und Wirk-lichkeit lautet das Thema des Vortrages, den am Freitag, den 1. April der Publizist und Schriftsteller Radivoj Rehar in der Mariborer Volksuniversität halten wird.

m. London in Wort und Bild. Am Mo-n-tag, den 4. April wird in der Voksuniversi-tät Prof. Ivan Šumljak seine letzte Reise nach London schildern. Den Vor-trag werden zahlreiche skioptische Bilder begleiten.

m. Einsamer Tod. In einem Garten in der Aškerčeva ulica wurde gestern der 69-jährige Bettler Anton Potočnik tot auf-gefunden.

m. Kinder ziehen Embryo aus dem Bach. Unweit von Žerjav zogen Kinder einen menschlichen Embryo aus dem Meža-Bach. Die Gendarmerie hat bereits die Mutter ausfindig gemacht.

m. Wieder ein herrenloses Fahrrad. Am Rotovski trg wurde gestern ein Fahrrad ohne Eigentümer aufgefunden. Es handelt sich um ein Odion-Rad mit der Evidenz-nummer 23337.

m. Für den »Putnik«-Sonderzug nach Budapest, mit dem die große Exkursion zum Eucharistischen Kongreß in der Zeit vom 25. bis 30. Mai unternommen wird, werden Anmeldungen unwiderruflich nur bis 31. März entgegengenommen. Staats- und Banatsangestellte erhalten für die

Reise einen speziellen Urlaub, der nicht in den Jahresurlaub eingerechnet wird. Fahrpreis 190 Dinar. Prospekte, Informationen und Anmeldungen in den »Putnik«-Ge-schäftsstellen in Maribor, Celje, Ptuj, Gor-nja Radgona, Št. Ilj und Dravograd.

m. Die nächste Grazer Fahrt des »Put-nik« findet am Samstag, den 2. April statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

m. Wetterbericht vom 30. März, 8 Uhr: Temperatur plus 6, Barometerstand 736, Windrichtung W-O, Niederschlag 0.

* **Ohne Beschwerden** wirkt Darmol. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teekochen, kein Pillenschlucken, keine bitteren Salze. Darmol schmeckt so gut wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unerprobten Präparaten. Regeln Sie ihre Verdauung mit dem be-liebten Abführmittel Darmol. In allen Apo-thenen erhältlich. Reg. 25.801/37.

Aus Celje

c. Anton-Schwab-Feier im Stadttheater. Kürzlich fand im festlich geschmückten und ausverkauften Stadttheater der Anton-Schwab-Konzertabend des Gesangverei-nes »Celjsko pevsko društvo« statt, der zu einer herzlichen Jubelfeier für den siebzig-jährigen Komponisten wurde. Es interes-siert nicht bloß, es macht auch stets Freude, Tondichtungen von Anton Schwab zu hören. Was immer dieser Komponist zu bieten hat: seine Werke schätzt man schon deshalb so sehr, weil sie Gediegen-heit und musikalische Noblesse in jedem Takt erkennen lassen. Der gestrige Abend war für unsere Stadt aber nicht nur ein musikalisches, sondern auch ein gesell-schaftliches Ereignis. An Ehrungen für den greisen Jubilar, der mit seiner Familie in einer Ehrenloge Platz genommen hat-te, fehlte es wahrlich nicht. Alle aber ka-men aus tiefstem Herzen und der jubeln-de Beifall des festlich gestimmten Hauses wollte kein Ende nehmen. Die Einfüh-rungsworte sprach der Vorsitzende des Vereines K. F i n k. Am Schluß des ersten Teiles der Vortragsfolge erschien unter tosendem Beifall Dr. Anton S c h w a b auf der Bühne und wurde zuerst von Herrn Fink herzlich beglückwünscht und seitens des Vereines mit einem schön geschmückten Lorbeerkrantz ausgezeichnet. Als Glückwunschnbringer erschienen ferner die Obmänner der beiden hiesigen Gesang vereine »Oljka« und »Celjski zvon« mit (Fortsetzung auf Seite 4).

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 30. März: Geschlossen.
Donnerstag, 31. März um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Ab. B.
Freitag, 1. April: Geschlossen.
Samstag, 2. April um 20 Uhr: »Der Neffe«. Ab. C.

Volksuniversität

Freitag, 1. April: Publizist Radivoj Rehar (Maribor) spricht über das Slaventum als Utopie und Wirklichkeit.

Montag, 4. April: Prof. A. Šumljak (Maribor) spricht über die britische Hauptstadt London.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Das Sonderprogramm »Die hl. Theresia«, ein Sprech- und Ton-film, gedreht nach dem Buch »Die Ge-schichte einer Seele«, das die hl. Theresia selbst geschrieben hat. Die Mädchen-jahre im Elternhaus, das Leben im Kar-meliterstift, die schweren Seelenleiden, der sanfte Tod dieser Heiligen werden uns in unvergleichlich schönen Bildern ge-zeigt. In Vorbereitung die majestätische Interpretation des berühmten Romans »Die gute Erde«, ein Meisterwerk in deutscher Sprache mit Louise Rainer und Paul Muni.

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Don-nerstag die Premiere des sehns. erwart. Lieder u. Arienfilms »Malenzeit« (Wenn der weiße Flieder wieder blüht...). In den Hauptrollen Jeanette Macdonald und Eddy Nelson, die Helden aus dem Prachtfilm »Rose Marie«. Der Film, der in deutscher Fassung zur Vor-führung gelangt, bedeutete überall, wo man ihn zeigte, ein außergewöhnliches Ereignis. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu lösen. Angesichts der gewaltigen Inanspruchnahme des Filmes ist jede Prolongierung unmöglich. — Am 1. April Fortsetzung des »Tigers von Eschnapur« der zweite Teil »Das indi-sche Grabmal«.

Apothekennachdienst

Vom 27. März bis zum 1. April ver-sehen die S. v. A r e h-A p o t h e k e (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05 und die M a g d a l e n e n-A p o t h e k e (Mag. Pharm. Savost) am Kra-lja Petra trg 3, Tel. 22—70, den Nacht-dienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 31. März.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Richtig slowenisch. 19 Nachr., National-vortrag. 20 Konzert. — Beograd, 18.15 Tanzmusik. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — Prag, 16.10 Konzert. 17.10 Hörspiel. 17.50 Deutsche Sendung: Raiff-eisens Leben und Wirken. 19.10 Schallpl. 20.55 Hörspiel. — Budapest, 18.15 Kam-mermusik. 19.15 Zigeunermusik. 20.10 Hör-spiel. — Zürich, 18.10 Schallpl. 19.10 Vor-trag. 20 Schweizer Lieder, gesungen vom Frauenchor. — Paris, 18 Orgelkonzert. 20 Lappländischer Abend. — Straßburg, 18 Vortrag. 20.30 Bunter Abend. — Toulouse, 18 Leichte Musik. 19.30 Kinoorgel. 20.30 Konzert. — Rom, 19.30 Konzert. 21 »Die Arlesierin«, Oper von Cilea. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Lustspiel. — Deutsch-landsender, 18 Klassische Sonaten. 19.10 Tanzmusik. 20 Konzert. — Berlin, 18 Kon-zert. 19.10 Kammermusik. 20 Tanzabend. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Konzert. 20 Lustspiel. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Blasmusik. 20 Opernabend. — München, 17.10 Konzert. 19.10 »Die schöne Gala-thee«, Operette von Suppé. — Wien, 7.05 Konzert. 10.50 Schallpl. 12 Konzert. 16 Konzert. 17 Schallpl. 18 Kammermusik. 19.10 Bunte Stunde. 20 Volkslieder.

Seelenwanderung. »Glaubst du an See-lenwanderung?« — »Durchaus! Wir hat-ten einen Kassier, der mit der Kassa auf und davon ging!« — »Und was hat denn das mit Seelenwanderung zu tun?« — »Er war die Seele des Geschäftes!«

Blumen und Lorbeerkrantz, Herr Direktor Karl S a n c i n namens der hiesigen Musikschule, weiters ein Vertreter der Ipavic-Gemeinde aus Ljubljana und in Vertretung des Ljubljanaer Gesangvereines »Zvon« der bekannte Tondichter und Dirigent Herr P r e l o v e c. Alle haben dem Jubilar, der stets, teils mit rührenden, teils mit tief empfundenen Worten dankte, herzliche Wünsche für die Zukunft ausgesprochen. Auch eine Reihe von Begrüßungsschreiben aus Ljubljana, Maribor u. Ptuj wurde verlesen. Es war ein Festabend, auch optisch. Ueber den musikalischen Teil des Abends soll in einem Sonderbericht noch ausführlich gesprochen werden.

c. **Gewerbetagung in Laško.** In den Tagen vom 13. bis 16. Mai findet in Laško lung ab. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Stadtpräsident Alois M i h e l i c i c; Stellvertreter Franz Ocvirk; Schriftführer und Schatzmeister Martin Cimerman; Wirtschaftler Johann Glinsek; Beiräte: Georg Strenčan, Jakob Brumen und Josef Pišek.

c. **Öffentliche Anstandsorte.** Demnächst sollen in Celje zwei neue öffentliche Aborte errichtet werden, der eine eine großangelegte Tagung des Verbandes der slowenischen Gewerbevereine statt, deren Besuchern das Verkehrsministerium bereits eine um 50 v. H. verbilligte Eisenbahnfahrt bewilligt hat. Die Fahrpreismäßigung gilt vom 10. bis 19. Mai.

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 5. April im Beratungszimmer des Handels gremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Das Erdbeben.** Auch in Celje war das Erdbeben am Sonntag um 12 Uhr 16 mittags als ein starker Erdstoß mit sekundenlangem Nachrollen deutlich wahrgenommen worden. Die Erschütterungen im Gebäude der »Ljudska posojilnica« beispielsweise währten einige Sekunden.

c. **Von der Hopfengenosenschaft.** Die Zweigstelle Celje der Hopfengenosenschaft hielt kürzlich ihre Jahresversammlung beim Stiegenaufgang zum Kapuzinerkloster, der andere auf dem Josefiberg im Graben beim Besitz des Herrn Venko. Da der Josefiberg aber (nächst der Kirche) bereits einen öffentlichen Abort besitzt, wäre es wohl weit wichtiger, einen solchen im verkehrs- und menschenreichen Gaberje aufzustellen.

c. **Blutiger Wirtshausstreit.** In Trbovlje gerieten in der Nacht zum Montag zwei Arbeiter beim Kartenspielen in einem Gasthause in Streit. In seiner Wut griff einer zum Messer und stieß es dem anderen in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und dort einer Operation unterzogen. Er ist bereits außer Lebensgefahr.

Aus Vitanje

ik. **Todesfälle.** In Trabetinje starb im Alter von 63 Jahren Frau Marie S k o k, die Witwe des im Vorjahre verstorbenen Begründers des Spar- und Vorschubvereines in Vitanje Josef Skok. Ferner verschied in Vitanje die Private Frau Antonie S t e n i c i k im Alter von 73 Jahren. R. i. p.!

ik. **Der Vieh- und Warenmarkt** am 25. d. M. war vom Wetter sehr begünstigt. Der Besuch war deshalb groß, doch ließ die Kauflust viel zu wünschen übrig.

Aus Muta

u. **Die Brücke noch nicht passierbar!** Die Bezirkshauptmannschaft macht noch mals darauf aufmerksam, daß das Passieren der in Reparatur befindlichen Draubrücke nach wie vor untersagt ist.

u. **Angeschwemmte Leiche.** Von der Drau wurde unterhalb Muta die Leiche der 44jährigen Mitzi Dobnig angeschwemmt. Sie dürfte sich in einem Anfall von plötzlicher Sinnesverwirrung selbst in die Drau gestürzt haben.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTS-ARCHIVS.

Baumwolle.

Der Baumwollpreis für amerikanische Sorten ist in der letzten Woche abermals abgesunken, wobei allerdings die Ursachen weniger in marktmäßigen Voraussetzungen als vielmehr in spekulativen Erwägungen zu sehen sind. Der amerikanische Baumwollpreis ist in den letzten Monaten fast ausschließlich durch die Entwicklung an den Effektenmärkten bestimmt gewesen, wenn man von jenen starken Rückgang des Preises nach Bekanntgabe der neuen amerikanischen Bevorschussungsgrenze absehen will. Die Nachfrage nach Rohbaumwolle bleibt sehr gering. Auch Japan hält seine Importe in engen Grenzen und wird vermutlich auch in den kommenden Monaten keine größeren Mengen ankaufen.

Getreide.

Der Londoner Weizenmarkt verzeichnet nach wie vor recht geringe Umsätze bei nachgebenden Preisen, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß von Australien große Mengen angeboten werden, wobei offensichtlich auch die Preisfrage kein entscheidendes Hindernis darstellt. Der Wunsch nach einem baldigen Absatz australischen Weizens trägt also zu der schwachen Haltung des Marktes bei, obgleich das Angebot anderer Sorten sich gegenwärtig in recht engen Grenzen hält. Die Haltung der amerikanischen Getreidebörsen war in der letzten Woche wieder leicht befestigt, obgleich die Umsätze an sich gering geblieben sind.

Ölsaaten.

Während der letzten Wochen war die Haltung an den Märkten für Olsaaten und Oelfrüchte ziemlich unverändert. Die Umsätze waren gering, und die Preise zeigten keine Bewegung. Für Leinsaat wurde die Nachfrage letzthin etwas belebt, so daß sich die Stimmung hier trotz drängender Angebote aus Indien etwas verbessern konnte. Argentinische Leinsaat wurde nur in geringen Mengen abgesetzt. Die statistische Lage ist insgesamt nicht ungünstig.

Eisen.

Die Auftragseingänge für Exporteisen bleiben nach wie vor sehr gering, so daß die Beschäftigungslage vor allem in der belgischen Eisenindustrie dauernd zurück geht. Auch am belgischen Inlandmarkt ist eine starke Verminderung der Aufträge eingetreten. Besonders schwierig ist das Exportgeschäft nach Japan, da dort die Frage der Einfuhrgenehmigungen nur schleppend vorankommt. Allerdings wird gemeldet, daß Japan seine Roheisenkäufe in Indien wieder aufgenommen hat.

Metalle.

Obgleich die Preise für NE-Metalle in London in der letzten Woche eine geringe Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hatten, sind die Umsätze doch nicht sehr stark gestiegen. Die Preiserhöhungen sind vielmehr im wesentlichen auf spekulative Einflüsse zurückzuführen. Vor allem die Nachfrage aus den Vereinigten Staaten bleibt anhaltend gering, so daß eine Verbesserung der statistischen Lage einstellbar noch nicht zu verzeichnen ist. Am Z i n n m a r k t war die Preisbewegung sehr unübersichtlich. Nachdem zunächst ein kräftiger Preisverlust eingetreten war, konnte sich der Preisstand wieder leicht verbessern. Zu dieser Unsicherheit trug die recht unterschiedliche Beurteilung über die Bildung eines Zinnpufferpools bei.

Kautschuk.

Der Kautschukverbrauch in den Vereinigten Staaten ist im Monat Feber abermals um 5000 Tonnen auf 26.000 Tonnen zurückgegangen. Darauf ist es zurückzuführen, daß trotz erheblicher Einschränkung der Exporte die sichtbaren Vorräte in England und in den Vereinigten Staaten wiederum zugenommen haben. Man fordert daher in interessierten Kreisen eine weitere Beschränkung der Ausfuhrquoten.

Holz.

Vom schwedischen Holzmarkt wird berichtet, daß bis Mitte März nur 260.000 Standards für die kommende Saison fest verkauft sind. Die Vorverkäufe Finlands sollen sich auf etwa 225.000 Standards belaufen. Trotzdem erwartet man für das laufende Jahr noch eine Belebung der Nachfrage aus Großbritannien.

Börsenberichte

Zagreb, 29. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 475—477, 4% Agrar 60.50—0, 4% Nordagrar 60—0, 6% Begluk 92.50—0, 6% dalmatinische Agrar 91.50—92, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Stabilisationsanleihe 97.50—98.25 7% Hypothekaranleihe 99.50—0, 7% Blair 90.50—91, 8% Blair 96—97; Agrarbank 217—0, Nationalbank 7300—0.

Ljubljana, 29. d. M. Devisen: Berlin 1744.52—1758.40. Zürich 996.45—1103.52, London 215.61—217.66, Newyork 4318.51—4354.82, Paris 130.77—132.21, Prag 151.83—152.94, Triest 228.44—231.53; österr. Schilling (Privatclearing) 8.75, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.48.

Das Kreisamt paff

Nach der Bilanz hatte das Kreisamt für Arbeiterversicherung in Ljubljana in der Krankenversicherung im Vorjahre einen V e r l u s t von rund 50.000 Dinar zu verzeichnen, d. h. die Ausgaben überstiegen um diese Summe die Einnahmen. Die Einnahmen beliefen sich auf 48.45 und die Ausgaben auf 45.5 Millionen Dinar gegenüber 42.8 Millionen im Jahre 1936 und 39.2 Millionen im Jahre 1935. Die Verwaltungskosten betragen 7.6 (im vorangegangenen Jahr 7.1) Millionen Dinar und stellten 15.7% (16.4%) der Gesamtausgaben dar (vor zwei Jahren noch 17.9%). Die Ausgaben für den Ernährungsbeitrag (Zehrgeld) machten 28.3% (29.2%) der Gesamtregie aus, für die Aerzte 11% (11.3%) und für die Unterbringung der Kranken in den Spitälern 13.7% (12.8%).

Die rückständigen Prämien wuchsen von 18.1 auf 27 Millionen Dinar an, weshalb die Schulden aus diesem Titel strenger eingetrieben werden müssen. Die Lage des Kreisamtes wird umso ungünstiger, als es fortan aus seinen ordentlichen Mitteln je 2½% jährlich für die Zentralfonds für die Abschreibung der unbringlichen Forderungen und für die Deckung der Defizite beitragen muß.

× **Mariborer Rindermarkt** vom 29. d. Aufgetrieben wurden 10 Stiere, 91 Ochsen, 239 Kühe, 14 Kälber und 4 Pferde, zusammen 358 Stück, wovon 216 verkauft wurden. Es kosteten: Schlachtmastochsen 4.50 bis 5.50, Halbmastochsen 3.90 bis 4.50, Zuchtstiere 4.75 bis 6, Schlachtstiere 3.50 bis 4.30, Schlachtmastkühe 4 bis 5, Zuchtkühe 4 bis 5.10, Beinvieh 2.50 bis 3.25, Melkkühe 3.50 bis 4.50, trächtige Kühe 3.75 bis 4.25, Kalbinnen 4.40 bis 5.50 und Kälber 5 bis 7 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. — **Fleischpreise:** Ochsenfleisch prima 10 bis 12, sekunda 8 bis 10, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6 bis 12, Kalbfleisch prima 10 bis 14, sekunda 8 bis 10 und frisches Schweinefleisch 10 bis 14 Dinar pro Kilogramm.

× **Im alten jugoslawisch-österreichischen Clearingverkehr**, d. h. zur Liquidierung der Verbindlichkeiten jugoslawischer Importeure aus der Zeit vor dem Anschluß, kann nach einer Mitteilung der Beograder Nationalbank die gegenwärtige Relation zwischen Schilling und Mark (1 Mark = 1.50 Schilling) nicht maßgebend sein, da sie den Goldwert des Schillings weit übersteigt und dem seinerzeitigen Zahlungsübereinkommen zwischen Wien und Beograd zuwiderläuft. Die alten Verpflichtungen können nur

auf der Basis des Schillingwertes von 2.10 für 1 Mark abgetragen werden. Demnach kann ein Schillingwert auf Grund der Marknotierungen von nur rund 7 Dinar maßgebend sein. — Die jugoslawischen Geschäftsleute, die österreichischen Firmen Waren geliefert oder von dort Waren bezogen haben, haben als Gläubiger oder Schuldner die Verbindlichkeiten bis 5. April den bevollmächtigten Geldanstalten anzu melden, da die Nationalbank einen Ueberblick über den Clearingverkehr gewinnen muß, um mit der deutschen Regierung ein neues Zahlungsübereinkommen anzubahnen.

× **Die Zolldelarationen** können nach einer Mitteilung der Zollabteilung des Finanzministeriums fortan auch mit der Schreibmaschine geschrieben werden. Die Unterschrift ist selbstredend nur mit Tinte vorzunehmen. Korrigierte oder radierte Deklarationen können nicht angenommen werden.

× **Die Wiener Creditanstalt**, die sich vor nicht allzu langer Zeit mit dem Wiener Bankverein fusioniert hat, weist für das Vorjahr einen Reingewinn von 11.5 gegen 4.9 Millionen Schilling im Jahre 1936 auf. Auf die Vorzugs- und die Stammaktien wird eine Dividende von je 5% verteilt werden. Die Anstalt zahlte seit 1930 keine Dividende aus. Es wurde in der dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung eine neue Leitung gewählt. Von den alten Verwaltungsräten verblieb nur Dr. Meyer aus Zürich, während als Vertreter der Berliner Deutschen Bank Herrmann A b s in die neue Leitung trat.

Aus Ptuj

p. **Todesfall.** In Dornava ist die Besitzerin Frau Marie Meško im Alter von 60 Jahren gestorben.

p. **100 Kinder ans Meer.** Die »Jadranska straža« in Ptuj hielt dieser Tage ihre Jahrestagung ab, die einen Einblick in die emsige Tätigkeit dieses vorbildlich wirkenden Vereines gewährte. Allein im Vorjahre ermöglichte der Verein über 100 erholungsbedürftigen Kindern in Ptuj einen längeren Aufenthalt im Ferialheim des Mariborer Kreis Ausschusses der »Jadranska straža« in Bakar. Eine Wohlfahrtsaktion, die gewiß volle Anerkennung verdient! Außer dem Vorsitzenden Altbürgermeister J e r š e berichteten noch Prof. V e s e l k o und Fachlehrer H a s l, die alle auf die wichtige Mission des Vereines verwiesen. Bei den Wahlen wurde der bisherige Ausschub mit Altbürgermeister J e r š e als Obmann und Stadtkommandanten Major Markovič als Vizeobmann zur Gänze wiedergewählt. Neugewählt wurde nur der Postunterbeamte V o b n e r.

p. **Elnbruch bei hellichtem Tag.** In die in Vičava bei Ptuj gelegene Wohnung des Leiters der Finanzkontrolle schlich sich Dienstag ein Unbekannter ein und entwendete verschiedene Kleider, Wäschestücke, Schuhe u. a. im Werte von etwa 650 Dinar. In der Wohnung schlief nur das Kind des Ehepaares. Vor dem Hause sah man, ohne jedoch den Zusammenhang zu ahnen, einen Mann stehen, zu dem sich bald zwei andere gesellten, worauf alle drei zum Wald von Orešje gingen. Sie trugen größere Bündel, einer davon hatte auch ein Küchenmesser unter dem Arm eingeklemmt. Die Täter konnten bisher nicht gefaßt werden, wohl aber fand man im Walde einige alte Kleidungsstücke, die sie offenbar gegen die entwendeten vertauscht hatten.

p. **Der Sportklub »Ptuj«** hält Donnerstag, den 31. d. um 20 Uhr im Vereins-hause seine Jahreshauptversammlung ab.

p. **Im Stadttheater** gelangt Freitag, den 1. April Dr. Šnuderl. Bühnenstück »G a u n e r e i e n«, das in Maribor bei der Uraufführung einen so großen Erfolg zu verzeichnen hatte, zur Aufführung. Spielleiter Josef Borko. Die Karten sind im Vorverkauf in der Haupttrafik erhältlich.



Sport

Jugoslawien gegen Polen

Am kommenden Sonntag absolviert die jugoslawische Nationalmannschaft das entscheidende Qualifikationsspiel für die Teilnahme an der Fußball-Weltmeisterschaft. Für den Kampf, der in Beograd vor sich geht, macht sich ein außerordentliches Interesse bemerkbar. Bisher sind nicht weniger als sechs Sonderzüge aus allen Teilen des Staates angesetzt. Gestern wurde auch die mutmaßliche Aufstellung der jugoslawischen Mannschaft bekanntgegeben und zwar dürften herangezogen werden Glaser, Hügl, Dubac, Lechner, Jazbinšek, Knežević Šipoš, Marjanovič, Lešnik, Božovič und Kokotovič, also sechs Spieler aus den Reihen »Gradjanskis« und fünf vom BSK. Heute, Mittwoch, wird das obgenannte Team gegen die Auswahl von Novi Sad das letzte Training absolvieren.

: Die Fußballmeisterschaft der Reservemannschaften wird am kommenden Sonntag wieder aufgenommen. Das erste Match bestreiten »Rapid« und »Maribor«, und zwar wird das Treffen als Vorspiel zum Punktekampf »Maribor«—»Čakovec« um 13.30 Uhr im »Železničar« Stadion in Szene gehen. In der Konkurrenz liegt »Rapid« mit vier Zählern in Führung.

: Minister Dr. Miletić stiftet Wanderpokal für Auswanderer-Sportspiele in Amerika. In Garry kamen vom 25. bis 27. d. M. die 3. serbisch-amerikanischen Sportspiele zum Austrag, an denen sich 320 Wettbewerber beteiligten. Minister Dr. Miletić hat für die siegreiche Mannschaft einen schönen Wanderpokal gestiftet, gewiß die erste Trophäe, die den Auswanderern aus der Heimat zuteil wird.

: Ein Croßcountry wird am 3. April in Celje ausgetragen. Die Seniorenstrecke beträgt 5000 und die der Junioren 2000 Meter.

: Pertsch Gesamtsieger in Sestrières. Sieger in den Abfahrts-Konkurrenzen von Sestrières wurde Josef Pertsch (Deutschland 150.4), der auch in der Gesamtklassifikation Erster wurde, vor den Franzosen Veigneur und Agnel. Bei den Damen siegte die Norwegerin Schou-Nielsen in 2:37.1 vor der Schweizerin Steuri. Diese blieb aber in der Gesamtwertung vor der Norwegerin siegreich.

: Ein Fahrradrennen wird der Sportklub »Hermes« am 24. April auf der Strecke Zgornja Siška—Kosezu—Podutik—Glince—Dolnice—Dravljje—Zgornja siška zum Austrag bringen. Die 8 Kilometer lange Strecke haben die Neulinge zweimal, die Junioren viermal und die Senioren achtmal zurückzulegen.

: Adolf Heufer — Weltmeister. Im Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Halb schwergewicht siegte der Deutsche Adolf Heufer über den Titelverteidiger Gustav Roth (Belgien) nach mehreren Niederschlägen in der siebenten Runde durch Knockout. Adolf Heufer ist damit Weltmeister geworden.

: Riesenslalom in Davos. Mit dem hier ausgetragenen Riesenslalom wurde die Skisaison beendet. Bei den Herren gewann Rominger (Schweiz, 2:25.6) vor Max Bertsch (Schweiz, 2:28.4). Die Damenklasse sah Hoferer (Deutschland,

Einsame Frauen

Eine Jugendliebe Kaiser Franz Josefs

MARGIT LIBENYI, DIE SCHWESTER DES ATTENTÄTERS.

Die Zusammenhänge zwischen der Affaire Libenyi — dem verwegenen und mysteriösen Attentatsversuch des ungarischen Schneidergesellen Janos Libenyi auf den Kaiser Franz Josef, der Hinrichtung des Attentäters durch den Strang u. der anschließenden blutigen Ungarnverfolgung — und der Jugendliebe des habsburgischen Herrschers zu Margit Libenyi, sind jahrzehntelang ein Geheimnis geblieben. Die österreichischen Historiker leugnen sie in ihren Geschichtswerken glattweg ab. Die Originaldokumente, die sich im Archiv des Wiener Justizpalastes befinden, sind am 15. Juli 1927 verbrannt. Erst die Aufzeichnungen Gyula von Kemenys, Dr. Supkas und des ehemaligen österreichischen Polizeifunktionärs Dr. Ubaldo Tartaruga haben das Dunkel etwas gelichtet. Aber diese Aufzeichnungen sind nur einem sehr kleinen Kreise von Persönlichkeiten bekannt geworden.

Als Kaiser Franz Josef im Revolutionsjahr 1848 als kaum Achtzehnjähriger den Thron bestieg, lag es durchaus nicht in der Absicht, seiner Mutter, der herrschsüchtigen Erzherzogin Sophie, ihm tatsächlich die Zügel der Regierung zu überlassen. Der junge Kaiser bewies aber bald, daß er trotz aller Liebe zu seiner Mutter selbst regieren wollte. Sophie griff deshalb, um ihn von den Staatsangelegenheiten fernzuhalten, zu dem erprobten Mittel, ihn in Liebesaffären zu verstricken. Freilich sollten es durchaus keine ernstesten Herzensangelegenheiten werden, und ihre Polizeiagenten mußten sie deshalb genau dem Laufenden halten, damit es ihr möglich würde, stets im richtigen Moment einzugreifen. Franz Josef erfocht aber bald auch auf diesem Gebiet seine Selbständigkeit. Das Dazwischentreten der ränkesüchtigen Erzherzogin verlor seine Wirkung.

Franz Josef ging manchmal nach dem Wiener Wurstelprater und dort sah er in einer Zauberbude eine bildschöne junge Ungarin im Nationalkostüm. Die Volksmenge begrüßte den jungen Kaiser mit lauten Ovationen, die junge Ungarin tanzte ihm zu Ehren einen feurigen Csardas. Franz Josef zog durch den Polizeichef Erkundigungen über das junge Mädchen ein. Es wohnte bei seiner Tante, Frau Danziger und hieß Margit Libenyi.

Franz Josef nahm sich der schönen Ungarin an, brachte sie in einem vornehmen Pensionat unter und ließ sie ausbilden. Da sie den Wunsch hatte, Tänzerin zu werden, stellte er sie persönlich dem italienischen Ballettmeister der Hofoper vor, der jedoch der Meinung war, ihr Ta-

2:58) siegreich vor Bon (Schweiz, 3:27.2).

: Die Skiweltmeisterschaften 1940 in Oslo. Der Internationale Skiverband hat beschlossen, die Skiweltmeisterschaften 1940 in Oslo zu veranstalten. Zur Durchführung sollen sowohl die klassischen als auch die alpinen Disziplinen kommen. Der Antrag, die Kämpfe nach Japan zu verlegen, wurde abgelehnt.

lent sei unzulänglich. Es ist für Franz Josef charakteristisch, daß er dem Ballettmeister deswegen gar nicht böse war, obwohl die Defizite der Hofoper aus seiner Privatschatulle gedeckt wurden.

Erzherzog Maximilian, der spätere Kaiser von Mexico, hatte damals eine Oper geschrieben und hätte sie gern aufgeführt gesehen. Er verstand sich zwar seit früher Kindheit mit seinem Bruder Franz Josef nur schlecht, suchte ihn jetzt aber doch auf und bat ihn um die Erlaubnis zur Aufführung seines Werkes. Franz Josef wies ihn jedoch ab, und Maximilian fühlte sich durch den spöttischen Ton der Absage tief gekränkt. Seine Freunde hatten jedoch die Beziehungen des Kaisers zu Margit Libenyi entdeckt und meinten, wenn man die schöne Ungarin dafür interessieren könne, in der Oper zu tanzen, so würde Franz Josef seine Genehmigung sicher nicht verweigern. Der Plan gelang. Der Ballettmeister gab diesmal »aus unerforschlichen« Gründen seine Zustimmung und trug dem Kaiser sogar persönlich die Bitte um Aufführung der Oper vor. Das Werk wurde angeführt, u. Margit tanzte mit stürmischem Erfolg. Sie wurde am nächsten Tage in das Ballett der Hofoper aufgenommen. Sie trat unter dem Künstlernamen Mizzi Langer auf. — Der Kaiser staffierte das Mädchen fürstlich aus, kaufte ihr eine Villa und stellte ihr sogar für ihre täglichen Spazierfahrten einen Hofwagen zur Verfügung.

Einige Monate darauf kam der Bruder Margits, Janos Libenyi, nach Wien, um seine Schwester zu besuchen; er war ein überaus strenger, sittlich denkender ungarischer Dorfschneider, der seine Schwester über alles liebte. Nach einigen Tagen erfuhr Janos, daß der prunkvolle Wagen, den seine Schwester benutzte, ein Hofwagen war und damit die Wahrheit über die Beziehungen seiner Schwester zum Kaiser. Libenyi regte sich fürchterlich auf, er rannte zu seiner Schwester, machte ihr bittere Vorwürfe, daß sie »Schande über die Familie gebracht« habe... aber Margit, die praktischeren Lebensansichten folgte, klärte ihn über die wirkliche Lage auf und verlachte ihn wegen seiner »dummen Dorfansichten«.

Janos Libenyi entschloß sich, die Ehre seiner Schwester zu rächen. So kam es zu dem Attentatsversuch. Die Polizei glaubte zuerst, daß Margit mitschuldig sei, u. wollte sie gleichfalls in Haft nehmen. Aber der Kaiser gestattete es nicht. Nur schweren Herzens schrieb er der Geliebten einen sehr herzlichen Abschiedsbrief, in dem er ihr mitteilte, daß es ihm unter den obwaltenden Umständen unmöglich sei, sie wiederzusehen. Margit fügte sich in das Unvermeidliche und verließ, materiell bis an ihr Lebensende gesichert — Wien.

Die Hinrichtung Janos Libenyis konnte der Kaiser, ohne einen offenen Skandal heraufzubeschwören, nicht verhindern. — Die unglückliche Mutter bekam jedoch aus seiner Privatschatulle eine lebenslange Pension.

Franz Josef hat Margit Libenyi, die er

unter so tragischen Umständen verlassen mußte, nie wieder gesehen, aber auch nie vergessen. Seine nachmalige Vermählung mit Elisabeth von Bayern brachte ihm nur wenig trost; erst nach Jahrzehnten fand er in den Armen der schönen Katharin Schratt ein neues, spätes Liebesglück.

Margit Libenyi ist ihrer Liebe zu dem Habsburger treu geblieben. Sie lebte nach der Trennung von Franz Josef in selbstbestimmter Einsamkeit, eingesponnen in die Erinnerung an die Begegnung mit dem Träger eines der ältesten Fürstenmännens der Weltgeschichte.

Kurz nach der Jahrhundertwende starb sie in Zürich. G. Helm.

Bücherschau

b. »Narodna odbrana«, Organ der »Narodna obrana«. Erscheint wöchentlich in Die vorliegende Nummer bringt einige aufschlußreiche Artikel.

b. »Naš vokal«, slowenische Radiozeitung mit ungekürztem Wochenprogramm. — Ljubljana, Knaflijeva ulica 5.

b. »Zeit im Querschnitt«, Halbjahrschrift. Herausgeber Dr. R. Hebing. Verlag Dr. Jos. Wrede, Berlin W 62, Landgrafstraße 11.

b. Narodna Odbrana. Organ der »Narodna obrana«. Erscheint wöchentlich in Beograd. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200, Einzelnummer 2 Dinar. Mit mehreren Abbildungen.

b. »Naša zemlja«, illustrierte Revue zur Propagierung des jugoslawischen Fremdenverkehrs. Beograd, Topličinin venac 10. Vertretungen in Zagreb, Ljubljana, Cetinje, Sofia, Prag und Warschau.

b. Das Weinland. Zeitschrift für Kellertechnik und Weinbau. Wien. Erscheint monatlich. Jahresbezug 7, für das Ausland 10 Schilling. Märznummer.

b. Wirtschafts-Dienst. Wochenzeitschrift für Welthandel. Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Nr. 12. Einzelnummer 1 Mark.

b. Nova Evropa. Märzheft. Zagreb. Preis 18 Dinar pro Heft. Aus dem Inhalt: Gj. Subotić: Unsere Politik; D. R. Minović: Svetozar Marković und das Vorkriegsserbien; K. N. Milutinović: Jovan Skerlić und die Wojwodina; B. Radina: Pariser Gespräche usw.

b. Wirtschaftsdienst, herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Weltwirtschaftliche Nachrichten.

b. »Die Woche« Nr. 13. Freudig begrüßt der Mensch die Sonnenwärme des Frühlings. Die Natur ist zu neuem Aufbruch bereit. Auch im menschlichen Körper gibt es jetzt Hausputz. Hunderte von Dingen hat die Natur für diese Neuerung bereit. Neben aktuellen Bildern aus aller Welt, dem Roman und kurzweiliger Unterhaltung gibt das neue Heft gleichzeitig in einem ausführlichen Bildbericht. Einblick in die Jugenderziehung und Jugendertüchtigung Deutschlands.

b. »Innen-Dekoration«, Heft 1-1938, mit zahlreichen großen Abbildungen, 1 farbigen und 1 Sepiatonbeilage. Preis des Heftes RM 2.50. Abonnementspreis vierteljährlich RM 6.—. Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH., Stuttgart-O. Zahlreiche Mittel und Wege stehen uns heute zur Verfügung, um den Innenraum zum schönen und kultivierten Raum zu steigern. Das wird besonders deutlich, wenn man sehr verschiedene Arten von Raumaufgaben und Raumlösungen nebeneinander vor Augen bekommt.

Zuverlässig und elegant nur mit...



CHRONOMETRE ELECTION

Verschiedenes

CONTINENTAL die Qualitätsschreibmaschine von Wehruf

5 Jahre Garantie, Bequeme Teilzahlung. Alleinverkauf Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ul. 30, Tel. 24-34, Filiale Ljubljana Prešernova ul. 44, 2020

Haarschnitten 3, Rasieren 2 Dinar. Billiger Friseur Mihnska ul. 8, 1902

Wanderer-Fahrräder in jeder Preislage und Ausführung. Kinderwagen mit Kugellager und in modernsten Ausstattungen. F. Lepoša Maribor, Aleksandrova 39. Niedrigste Preise. Günstige Ratenabzahlung.

Geschätzte Damen! Komplettes Haarfarben besorgt in allen Nuancen um 60 Dinar und Dauerwellen mit Garantie für 6 Monate um 60 Din. im modernsten Salon Anton Veselko, gegenüber Cafe »Orient«, 2847

Zement und Kalk frisch eingelangt. Čeh, Betnavska c. 4, 2873

Realitäten

Bauparzellen, erstklassige Lage, im Zentrum d. Stadt günstig zu verkaufen. — Valjak, Kino »Union«, Maribor, 2152

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold zu Höchstpreisen, Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11, 12785

Bücherkasten und Einbett-Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Zuschr. unter »Rein 14« an die Verw. 2831

Gartenschirme oder nur Gestelle, benützt zu kaufen gesucht. Antr. an die Verwalt. unter »Gartenschirme«. 2880

Zu verkaufen

Gitterbett, Schlafzimmerebel, Tische, Sessel, Speiskasten und Schlafdiwan zu verkaufen. Geschäft Sedlaček, Slovenska 28, 2725

Saat- und Speisekartoffeln bester Qualität verkauft Gutsverwaltung Rogoza Doktor Scherbaum, 2848

Fast neuer Herrensmoking f. schmächliche Figur zu verkaufen. Anfr. Mlinska 40 im Geschäft, 2849

Prima Süßheu und Grummet zu verkaufen. Piličič, Pobrežka 38, 2874

Zu vermieten

Schöne, sonnseitige Zweizimmerwohnung, Badezimmer, engl. Klosett sofort zu vermieten. Anfr. Anton Pristovnik, Zg. Radvanje 109, 2822

Keller zu vermieten. Stolna ul. 5, 2850

Schönes Kabinett vorzügliche Kost, zu vergeben 1. April 1938, Tomičev drevored 5.

Zimmer und Küche an zwei ältere Personen per 1. April zu vergeben. Magdalenska ul. 15, 2853

1 Zimmer ab 1. oder 15. April wird vergeben, geräumig, eingerichtet Hochparterre, moderner Bau, Elektr., Zentralheizung, Adr an die Verwalt. unter »Strožmajerjeva«, 2851

Hübsches möbliertes Zimmer, separiert, sonnig, abzugeben. Sodna ul. 16-5, 2854

Zimmer und Küche zu vermieten. Filipič Pobrežka c. 38, 2876

FAHRRÄDER RADIO STARKEL

Vierzimmerwohnung, Parterre, für Kanzlei oder Ordination geeignet, zu vermieten. Anzfr. Sodna ul. 15, 2856

Möbl. Zimmer, schön, sonnig zu vermieten. Dr. Medvedova ul. 12, Ecke Gajeva (Vrbanova), 2861

Schönes Zimmer mit (ohne) Verpflegung zu vermieten. — Maistrova 13-1 links, 2816

Zimmer und Küche zu vergeben. Puškinova 5, Studenci, 2863

Kabinett zu vermieten. Krekova 14, Tür 7, 2864

Schönes möbl. Zimmer zu vergeben. Anfr. Razlagova ul. 24-1, 2865

Sparherdzimmer ab 1 April an alleinstehende Frau zu vergeben. Koroška c. 52, 2866

Dreizimmerwohnung mit Nebenräumen, staubfrei, sonnig, rechtes Draußen, sofort zu vermieten. Zins 800 Din. — Zuschr. an die Verwalt. unt. »Villa«. 2868

Advertisement for BOTOT toothpaste featuring a woman's face and a tube of toothpaste. Text: Die Zähne haben sie verraten nur mit BOTOT schäumender Zahnpasta weiße Zähne in kurzer Zeit. Risiko-D 5%. Sie noch heute für eine Propaganda-Tube. Der Erfolg ist verblüffend.

Sonniges, separ., möbliertes Zimmer, ev. Klavierbenützung abzugeben. Sodna 25, Tür 3, 2875

Möbl. Kabinett für eine Person im Souterrain im Villenviertel billig zu vergeben. — Adr. Verw. 2855

Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. — Frankopanova 17, 2867

Zu mieten gesucht

Parterrezimmer, möbliert, in der Nähe Mlinska ulica von Schneiderin gesucht. Zuschr. unter »Schneiderin« an die Verw. 2857

Suche trockene Einzimmerwohnung per April od. Mai. Anträge unter »Stadtzentrum nahe« an die Verw. 2859

Stellengesuche

Braves, junges Mädchen (slowenisch) sucht Stelle. Zidovska 14, 2858

Braves, ehrliches Mädchen sucht Stelle im Haushalt. — Adr. Verw. 2859

Offene Stellen

Weber für Handweberei werden aufgenommen. Adr. Verwaltung, 2879

Fleißiger und ehrlicher Lehrling für Gemischwarenhandlung mit genügender Schulbildung wird für sofort aufgenommen. Adr. Verw. 2862

Stenotypistin

Stenotypistin, kroatisch slowenisch, deutsch gute Uebersetzerin, ev. auch nur für Stundenarbeit sofort gesucht. Offerte unter »Flink 239« an die Verw. 2877

Köchin wird aufgenommen. Koroška 3, 2878

Für Holzhandlung wird ein Praktikant aufgenommen. — 4 Kl. Mittelschule Slowen. u. Deutsch erforderlich. Anfrage Medvedova 33, 2860

Erste jugoslawische Waggonfabrik in Slavovski Brod nimmt sofort fähige Tischler, Elektrotechniker Eisengießer und Lackierer auf 2870

Unterricht

Geläufig Slowenisch oder Italienisch in nur 6 Monaten! Rationelle, individuell angewandte Methode. Erfolg garantiert. Peric, Trubarjeva 4, Parterre. Tel. 24-24, 2809

Advertisement for F. SCHNEIDER ZÄGERNIKOLČEVA 10 featuring a saw blade image.

Der Frühling ist da!

Sie benötigen wieder Zement, Kalk, Dachpappe, Stukatur, sämtliche landwirtschaftliche Geräte. Alles bekommen Sie am günstigsten bei der Firma

Pinter & Lenard Eisen en gros und Waffenhandlung Aleksandrova cesta 34 Tel. : 2-80, 22-82

Kaufe Gasrohre

gebraucht, gut erhalten, können auch Siederohre sein, 54 bis 55 mm und 80 bis 90 mm Durchmesser. Anträge unter »ROHRE« an die Verwaltung des Blattes. 2820

Annemarie Roman von Paul Gain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 27

»Diese Verlobung war eine Unüberlegtheit von mir«, ereifert sich Hans Jochen. »Eine Eeselei. Zugegeben. Aber es ist doch immerhin besser, man erkennt so etwas noch rechtzeitig, bevor es ganz und gar zu spät ist.«

Der Major von Trautenau bleibt stehen und lächelt etwas bitter.

»Na ja, eine kurze Herrlichkeit ist es gewesen. Da kann ja die Liebe auf beiden Seiten nicht so groß gewesen sein. Nicht wahr, Mutter?«

Hans Jochen legt den Arm um ihre Schulter.

»Du mußt es verstehen — es ging wirklich nicht anders. Es ist schon alles richtig so, wie es gekommen ist.«

Man kann dem Jungen nicht recht böse sein, wiewohl es ja eine tolle Geschichte ist. Nun fehlte bloß noch, daß ein anderes Mädchel dahintersteckt! Da sagt schon Frau von Trautenau leise und hält dabei die Hand ihres großen Jungen fest:

»Man könnte beinahe annehmen, daß du bloß darauf gewartet hast, daß die Ina den Ring vom Finger zog — und daß du vielleicht — im stillen doch eine andere —«

Er zieht die Hand hastig zurück, und es ist gut, daß der Major eben etwas mürrisch fragt:

»Und was nun? Was willst du nun machen?«

»Was nun?« Hans Jochen holt tief Atem »Ich habe mir in den letzten Jahren dreitausend Mark gespart, wie du weißt. Ich denke mir, man muß es eben damit probieren.«

»Was probieren?«

»Mit dem eigenen Stück Land, Vater.«

»Ach nee! Großartig! Wie denn?« antwortet der ironisch.

»Ich habe euch vorhin erzählt, daß ich noch zwei Tage da draußen geblieben bin, nach meiner Flucht aus dem Lindenhof. Ich mochte sowieso nicht gleich Hals über Kopf zu euch kommen. Ich habe nun da so herumgehört in Langemoor, in Erlenried. Na also — ein paar Morgen Ackerland könnte ich schon zusammenkriegen. Außerdem liegt da noch viel Brachland, gerade so zwischen Erlenried und Langemoor. Es sind sogar noch dreißig, vierzig Morgen von unserem früheren Boden mit dabei, Vater. — Weißt du, gerade das Stück, auf dem so ein lüttes Inspektorhaus stand. Ist da jetzt halb verfallen, kein Mensch hat sich darum gekümmert. Der große Parzellierungsplan, den unsere Gläubiger damals hatten, ist ja später zum Teil fallen gelassen worden, — nun liegt da das Land noch brach.«

»Hm — ja — schön und gut — aber du kannst dir doch nicht im Ernst einbilden, mein Junge —«

»Hoho, man kann viel, wenn man will, Vater. Und ich will jetzt. Ich will mir unser Land wieder selber zurückholen. Ich brauche keinen Herrschaftssitz, keinen Riesenkasten, keine sechstausend Morgen — ich brauche erst mal zwanzig Morgen, und die krieg' ich vielleicht — wenn du auch noch —«

»Etwa meine lumpigen sechstausend Märker, die ich auf der Bank habe, zulegen?« unterbricht der Major. »Verrückt! Das ist 'n Notgroschen, den ich haben muß —«

Hans Jochen lacht, und Frau Elisabeth blickt ihn groß und erstaunt an. Wie straff und gerecht der Junge dasteht! Wie ihm die Augen blitzen!

»Mutter — Vater — ich war neulich noch einmal bei den Trautenaus auf dem kleinen Kirchhof in Langemoor und habe mit ihnen stille Zwiesprache gehalten. Ich glaube, sie sagten — die ganze Reihe, wie sie da in ihren Gräbern liegen: Versuch's, Hans Jochen, versuch's! — Na — und da muß ich's doch wohl versuchen, nicht wahr? Land würde ich schon kriegen. Der Makler, der das Brachland dort an der Hand hat und der hier in Berlin wohnt, wird zufrieden sein, wenn er endlich etwas abstoßen kann.«

Er reckt die Arme und seufzt wohligh.

»Und jeden Morgen, Mittag und Abends, sagt der Major etwas trocken, »nimmst du dir dann ein paar Handvoll Erde und wirst satt davon!«

»Nee — aber zwei Kühe werde ich schon auch noch kriegen und 'n Pflug, und was so fürs erste dazugehört. Und das alte Inspektorhaus würde ich wieder instandsetzen, es sind immerhin vier Zimmer und 'n paar Kammern drin. Das würde also gleich an die Reihe kommen. Du weißt ja, Arbeitskräfte sind da billig — und ich bin ja wohl auch nicht von Pappe. Altes zerfallenes Gemäuer liegt da noch genug herum, das gut verwendet werden kann.«

»Junge, Junge — träumen kannst du.«

»I wo, das sind keine Träume, Vater. Aber wir haben in unserem Wappen das Schwert und den Pflug. Und ich denke immer, daß so etwas verpflichtet! Man muß an eine Sache herangehen, dann treibt man sie auch vorwärts. Man muß selber zupacken, um voranzukommen. Ziehen muß man — und sich nicht schieben lassen! Wie?«

Die Augen glühen ihm in einer inneren Begeisterung. Sein kantiges, energisches Gesicht ist gespannt von Willenskraft.

»Junge«, stößt der Alte hervor und hat plötzlich selbst ein Funkeln in den Augen.

»Is doch phantastisch, Hans Jochen«, murmelt er.

»Gott bewahre, Vater. Aber anfangen muß man eben. Hm — ich habe ja in diesen Tagen immer wieder darüber nachgedacht: Der Graf Henner würde mir vielleicht ein paar Tausender pumpen. Der ist nicht so, und ich hatte bei ihm doch einen mächtigen Stein im Brett. Ich müßte vielleicht zu ihm runterfahren — ja.«

»Himmel und Doria«, fährt der Major auf, »steckt die Sache wirklich so tief in dir?«

»Mächtig«, lacht Hans Jochen.

»Mit den paar tausend Mark — selbst wenn — ehem — wenn ich dir also auch noch einige tausend zugeben würde —«

»Du darst nicht vergessen, Vater, daß meine Muskeln dabei nicht fehlen. Und dann der Trautenau'sche Dickkopf, nicht wahr, Mutter? Seit ein paar Wochen ist mir —«

»Seit du in der alten Heimat warst«, knurrt der Major.

»— als ob alle Trautenaus da auf dem stillen Friedhof nach mir riefen.«

Der Major kaut ein bißchen an seinem Schnurrbart.

»Erklär' mir mal genauer, wo das Land liegt, auf das du ein Auge geworfen hast. Hier — auf dem Papier — war'te mal.«

Er holt vom Schreibtisch einen Bogen und Bleistift herbei.

Drei Köpfe neigen sich über die Skizze, die Hans Jochen nun eifrig anfertigt. Dabei erklärt er dies und das lebhaft. Sein gebräuntes Gesicht glüht förmlich. Ja, und nun ist der Major nicht minder eifrig bei der Sache.

(Fortsetzung folgt.)